

**W**arhaftiger vnd  
 grundlicher Bericht \ wie vnd  
 was gestalt die Ergerliche Spaltung / von der Ge-  
 rechtigkeit des Glaubens / sich anfänglich im  
 Lande Preussen erhaben / vnd was eigentlich  
 von der Gerechtigkeit Christlich / nach  
 brauch der heiligen Schrifft / vnd der  
 rechtschaffnen Lehrer alter vnd vnse-  
 rer zeit / gehalten werden müge.

**D**en armen gewissen so dis-  
 ser zeit durch mancherley Schreiben / affter-  
 reden / vnd erdicht der vnbeständigen Gei-  
 ster / verirret sind zu Trost / den andern  
 ire irthumb zu erkennen / zur ver-  
 manung geschriben. Durch

**Johan. Funck.**

I. Cor. 4.  
 Richtet nicht vor der zeit

**Königsberg in Preussen**

1553.



Handwritten text in a large, decorative Gothic script, likely a title or heading, possibly reading "Benedictus".

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a subtitle or a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

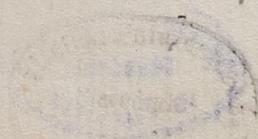
Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Handwritten text in a smaller Gothic script, possibly a line of a prayer.

Pol. Coll. 922 ad. 10

Est. xvi, 367



819483

## Vorede.

Allen frommen Christen wunschet Johannes  
Sunck Gnade/ Frid vnd Barmhertzikeit /  
von Gott dem Vater/ vnd vnserm Herren  
IHESV CHR ISTO / in der  
Warheit vnd in der liebe.

**N**ach dem sich nun ein  
ebne zeit her/ viel vñ mancherley/ ge-  
diches/ affterredens/ vnd anders vn-  
billigen / vnd Christen vnzimlich  
hadens vnd gezencß / bede in den  
Kirchen/ vnd sonsten zugeragen / vnd doch wenig  
wissen/ woher dasselbe entsprungen / auch der mehrer  
theil der Richter solcher sachen (wil niemand hiemit  
verkleinere haben) meines armen erwegens / selbs nicht  
sehen was eder wo von sie richten/ Bin ich vielfeltig  
von hohen Fürstlichen personen / durch Brieffe vnd  
sonst gebeten / auch von andern frommen Christen  
gleicher gestalt ermanet/ das ich inen doch zur freund  
schaffe / dieweil mir der anfang dieses handels für  
nemlich bekand / vnd der gemeinen Christenheit zu  
gute/ schriftlich kande thun wolde/ wie sich die Er-  
gerliche Spaltung von der wahren ewigen Gerech-  
tigkeit Gottes/ im Lande Preussen erhaben hette / vñ  
was doch Christlich nach laut vñ der heiligen schriftte  
vñ der berühmten alter vnd vnserer zeit lehrer/ von der  
Gerechtigkeit Gottes möge gehalten werden. Die-

A ij weil

weil ich aber mein vnvermögen wol erkennet / auch die gefehrlichkeit / so mir von den zentischen hofferigen Geistern / welche ire Ehre vnd Rhum viel grösser achten / den die ehre Gottes vñ den Frieden der Christlichen Kirchen / begegnen mag wol vermercket / hab ichs bis daher lassen beruhen Vnd nicht vor der zeis etwas aus vnbedacht richten wollen.

Vnn aber ietzt die not erfördert ( dieweil ich sihe das des verwirrens kein auffhören sein wil ) hab ich mich vnbeschwerlich / der gantzen Christenheit zu gut / in diesem fahl erzeigen wollen / vnd die Histori wie sie sich begeben zuschreiben für mich genommen / welche ich doch auffs Kürzest erzelet / vnd ob jemand derselben deren darinnen gedacht ist zürnen wolt / der betrachte das ich nichts anders / den die warheit geschriben habe / vnd zürne mit jm selbs das ers besser nicht gemacht. Nach der Histori aber hab ich nach meinem einfeltigen verstand mit fleis angezeigt was von der Göttlichen Gerechtigkeit Christlich zuhalten mit andern vmbstenden so zu berichten die verwirren gewissen von nöten. Vnd so ich hiemit zu Fried vnd einigkeit der Kirchen dienen werde / wie ichs denn furnemlich der vrsach halben geschriben / solle es mir ein herzlich freud sein. Wird aber jemand solchs mein einfeltig wolmeinen lestem vnd noch weiter gezent darob anrichten wollen / der sol wissen das er keinen haderman an mir findet / wil er aber ja zanken vnd hadern / so thu ers auff seine abentheur / denn ich für meine person ( kan es anders möglich sein ) mich mehr des so zu Frieden Rhue vnd einigkeit der Kirchen dienet beflissen wil / den das ich meine Ehre hefftig  
vertei

verteidigen solle / vnd noch mehr zum Ergernis ver-  
 sach geben. Verfihe mich auch es werden sich gleiches  
 falhs die so Christen namen führen / vnd andere unter-  
 richten vnd Trösten sollen auch friedlich erzeigen / vñ  
 bedencken das wir entlich vnsers haushaltens Rech-  
 enschafft geben müssen. Der Almechtige **GOTT**  
 vnd Vater aller Barmhertzigkeit / wolle gnediglich  
 alles Ergernis hinweg thun / vnd seinem wort krafft  
 geben das es ( wie geschrieben steht Apoca. 19. ) Ob-  
 fige / vnd an alle örter rein vnd rechtschaffen gelehret  
 werde / zu ein zeugnus vber alle Völcker. Damit die  
 Braut des Lambs Gottes zubereitet werde / vnd  
 mit der Seiden der Gerechtigkeit gezieret / das  
 wir würdiglich / den **HEXRV** Ihesum  
 Christum / wenn Er erscheinen wird in sei-  
 ner herrlichen zukunfft mügen entpfan-  
 gen / vnd mit jme eingehn in die  
 ewigen freude / **AMEN.**



**A**ch dem der Durch-  
 leuchtige Reichgebene Fürst vñ Herr  
 Herr Albrecht der Kler / Marggraffe  
 zu Brandenburg / in Preussen der er-  
 ste Herzog etc. Von Gott dem Al-  
 mechtigen zu dem Erkentnis seines lieben Sons vn-  
 sers **HEXRV** vnd heilandes **IESV CHRJ-**  
 sti / gnedialichen aus den Bepflichen stricken vnd  
 gewel gefüret worden / haben **S. J. G.** mit höch-  
**A** iij stens

stem fleis sich alzeit bemühet / Wie sie das heilige  
Euangelion von Jesu Christo / rein vnd lauter bey  
ihren armen Vnterthanen möchten forstellen / vnd das  
selbe also betreffen / das es durch Gottes gnedige  
hülffe / bis an der welt ende reichen / vnd in S. J.  
G. Herrschaffen fürnemlich erhalten werden möch-  
te. Vnd dieweil S. J. G. viel armer Vnterthanen /  
in irer Herrschafft haben / welchen mit Teutscher  
sprache nicht gedienet ( denn das grosser theil S. J.  
D. Fürstenthum ist mit Polnischen / Lietauischen /  
Curischen vnd Preussischem volck besetzt / welche  
völecker ein jedes seine eigne vnd vnterschiedne sprach  
haben ) vnd doch dieselben den mehrer theil / da zur  
zeit noch nicht gewonet ire jugend zur Schule zuhal-  
ten / das man einer jeden gegend / nach irer sprache Pro-  
dicanten vnd Seelsorger verschaffen hetten mügen / ha-  
ben S. J. G. nach viel vnd fleissigen Rathschlagen /  
fürgenomen in iren Landen eine hohe Schulen ( wie  
mans nennet ) anzurichten / damit die vnterthanen /  
vnd die benachbarten desto leichter ( weil in die kin-  
der nahend, vnd die zerung nicht so schwer / als in fer-  
nen Landen sein würden ) bewegt ire jugend dahin zu  
schicken / das sie Gottes forcht vnd das Erkentnis  
Christi fürnemlich neben andern freien Künsten ler-  
neten / damit sie also tüchtig würden irem Vaterland  
in iren natürlichen sprachen zu dienen / vnd sie zugleich  
Erkentnis GOTTES des Vaters / vnd seines  
Sons Jesu Christi zu bringen. Ist auch vmb solcher  
ursach willen / die Schul zu Königsberg angericht  
mit schwerem vnkosten / vnd sind von S. D. in Preus-  
sen aus Teutschen Landen / fürnemlich aber von  
Frankfort an der Alder / vñ Wittenberg gradirte perso-  
nen /

nen zu welchen man das vertrauen hette, das sie der  
Schul wol solten fürstehn ersördere / vnd mit zim-  
lichen besoldungen versehen worden. Nach dem nu  
von allen umbligenden enden sich ein zimliche Zal  
deren so zu studiren begereten gen Königsperg bege-  
ben hetten / vnd die erbeit im Weinberg Goctes zim-  
licher massen angieng / hat es der feind Goctes nithe-  
lenger mügen erdulden / Sondern bald durch factio-  
nes vnd Parteien / deren so der Schul solten fürstehn  
allerley spaltung vnd ergernus angerichtet / besondern  
aber die so im wort d: s h e R R V getrewlich die-  
neten am heffigsten bedrenget / also auch das ein from-  
mer Christlicher Lehrer / Stanislaus genand der heili-  
gen Schriffe Doctor / vber solchem jamer den Tod ge-  
litten ( denn viel meinen er sey vor leide gestorben )  
Nach abschied dises Stanlsay / haben die von Wi-  
tenberg auff S. D. genediges begeren / sie mit einem ge-  
lerten vñ Goetsfürchtigen Manne zuuersorgen / her-  
rein verschrieben / einen mit Namen Fridrich Staphi-  
lus Magister / welcher weit gereist / Rom vnd anders  
dergleichen heilige örter gesehen / besondern aber in Lit-  
tawen zur Wilde / vnd bey den Polnischen vnd Lit-  
tawischen Prelaten güete kundschaft hette / dieser die-  
weil er sich als gut Euangelisch stellet / auch mit  
heucheley sein thun wol zieren vnd decken künde / vnd  
zu dem / von den von Witenberg / welche er meines er-  
achtens gleicher gestalt betrogen / an den fromen alten  
Fürsten verschrieben ware / vnd die Littawische spra-  
chen wol künde / darzu auch Polnischer sprachen sich  
rühmete / würde er von S. D. mit allen ehren ange-  
nommen / vnd zu einem obristen Professorn / der heiligen  
Schriffe verodinet. Da er nun dise dignitet erlanget /  
hat

hat er als bald angefangen sich vber die andern zu er-  
heben/ vnd jme einen besondern anhang zumachen/  
vnd diewel er mit seiner heucheley/ den frommen Für-  
sten geblendet/ hette er alles recht was er anfienge/  
braches auch dahin/ das der Achtebar vñ weitbetlimb-  
te Poet D. Georgius Sabinus der auff sein lebenlang  
zum Rectorn besteriget ware/ sich des Rectorats ver-  
zeihen müste/ vnd einer andern Ordnung eingehen/  
darvon hie nicht not zusagen. Nach dem ich aber  
gleich zur selben zeit zu Turnberg meines Predigampes  
enthaben ( darumb das ich nicht wolte dem Keiser  
seines dazumal furgenommenen Kriegs Rechte geben/  
sonderu bekennet öffentlich / das er nichts anders  
suchet den die Keine Lehr des Euangelions vnter-  
zudrücken/ wie sich hernach im werck weiter erfunden  
warnt derhalben meniglich/ das sie dem Teuffel zu  
dienst sich in solchen krieg nicht begeben wolten/ noch  
dem Keiser hierinnen dienen etc. Da ich nun (sage ich)  
also feieret/ vnd in die zwenzig wochen / als ein an-  
der Bürger priuatus also gewohnet/ würde ich von  
dem hochgedachtem Fürsten vnd herrn etc. ins Land  
zu Preussen für einen Predicanten durch brieffe beruf-  
fen / auff welches ich auch mit weib vnd Kindern  
bald folget. Als ich nun gen Königsberg came/ würde  
mir viel gesage (wie es pflegt zugehn) von diesem von  
jenem/ ich als der zuuorn von Doctor Pomern meinens  
lieben herrn vnd Vatern in Christo gewarnt ware /  
das ich mich in jre spaltung nicht mengen wolte/ lies  
rede für ohren gehn. Nam mich keines theils beson-  
der an/ wartet was mir befohlen ware/ bis so lang ich  
selbs des gemelten Staphili Lectiones eine oder drey  
gehöret hette/ da merckte ich/ das er warlich nicht der  
wars

ware / dafür er wolt gehalten sein / Denn Gott weis  
es das ich nicht leüge / ich hab mit allem fleis zugehö-  
ret / das ich aber einen sententz solt gefasset haben / der  
nützlich were zur Lehre etc. kan ich mit warheit nicht  
sagen. Viel zierlicher wort wahren da / aber im grund  
keine Lehre / Als ich nun auch andere Magistros vnd  
nicht vngeschickte gesellen / die dazumal bey mir zu  
Tisch giengen / vnd ietzt den meisten teil im Kirchen  
Ampt sind / fragete was sie doch guts von jme lerne-  
ten / bekanten sie mir eben / das ich selbs klaget / sie mü-  
sten aber ( sprachen sie ) hinein gehn / denn er hette es  
durch ein Edict zuwegen bracht / das man bey vermei-  
dung Straffe seine Lection hören müste. Von der  
zeit an begund ich besser acht auff sein thun zuhaben /  
bis ich in entlich aus seinen eignen Schrifteen / die er  
in einem grossen Buch wider das Interim zusamen  
geraspelt vnd verwickelt hette erkennet / da er nun mer-  
cket das ich sein thun nicht lobet / sondern neben an-  
dern / so dazumal getrewlicher nach der warheit fors-  
ten / denn hernach in volgender spaltung von jnen ge-  
schehen / seine irthumb verleget / mit warem berichte  
der Schrifte / da suchet er wie er möchte / das er mich  
aus dem Lande hübe. Aber Gott / der der Warheit  
allezeit beisteht / hat mich bis auff disen tag erhalten /  
wird mich auch nach seinem Väterlichen willen wei-  
ter erhalten zu seinen Ehren / dem sey Lob Ehr vnd  
preis in ewigkeit / Amen.

Da er nun sahe / das er mich seines gefallens  
nicht heben möchte / sondern auch das gerücht kame /  
wie Fürstliche Durchluceigheit / Herrn Osiandrom  
( der gleich der ursach halben / das er ins Interim niche  
hette willigen wollen / zu Fürnberg vrlaub genymen /

B vnd

vnd sich nach Breslaw begeben ) hette beruffen /  
vnd denselben beide in der heutbpfarr/des Landes (wel-  
che ich darzumal wie denn auch itzt als ein gelihner  
diener verwaltet ) vnd in der Schule als einen pri-  
marium Lectoren der heiligen Schrifte gebrauchen  
wolte/vbergab er bald sein Lektion/nicht one vnges-  
dale/denn er sich gegen dem wirdigen Ehn Johan.  
Seclutiano Polnischen Predicanten zu Königsperg  
auch gegen meinem lieben herrn vnd bruder in Chri-  
sto N. I. Johan. Sciuro/der wort vernemen lassen/Aut  
ego peribo/aut Schola hæc pereat. das ist ( das ichs  
von der Leien wegen verdeutschte) Entweder ich wil zu  
scheitern gehn/oder dise Schul mus zuscheitern gehn.  
Solchs hat er auch mit allem fleis angefangen/ vnd  
also angerichte (Gott erbarmis) das nicht allein er im  
Klend ist mit Weib vnd Kinde von meniglich die in  
kennen veracht/Sondern auch die Schul zu Königs-  
perg den meisten theil zerrüttet vnd sampt den meisten  
Kirchen mit ergernus/vñ go tteslesterung erfüllet/wel-  
che sich auch also in die ganzten Christenheit ergossen  
haben/mit liegen vnd lestern/das auch Arius mit al-  
lem seinem geschwürm nicht so ein gros ergernus vnd  
verderbnus angerichtet hat/als diser Staphilus mit sei-  
nen jüngern/darvon ich nun weiter meldung thyn  
wil.

Als nun herr Osiander Gottseliger gedechtnus zu  
Königsperg ankame/vnd sich die gelehrten der Uni-  
versitet teglich (wie der Brauch ist) zu ime funden  
hietle sich gemelter Staphilus/seiner fuchsliftigen art  
nach/sürnemlich zu ime/asse fast alle tage mit ime in  
der herberg/ich der nu den Staphilum bas kennet den  
er mir zu trawere/warnere/meinen lieben herrn Osiand-  
druss

drum fleißig er solte sich wol fürsehen für dem Manne/denn er gienge auff nichts guts vmb erzelet im erzliche stück/daraus er in ja solt haben vrteilen künden aber der frome herr meinet/ich thete es etwo vmb des willen das weil Staphilus noch in grossen ansehen beim Fürsten were/ich jne also verkleinern wolte/damit ich möchte hinfür kummen/Welchs ich mir doch mein lebenlang nie gewünschet/noch jemals begeret habe Den ich weis wol das die so hoch steigen wollen wo sie Got nicht selbs hebt hart wider herunter fallē müssen/Vñ hab es mehr als an einem exempel bede in Historien vnd erfahrungen gelernet. Dieweil ich aber das vermercket/ lies ich sie mit einander bezymen / jres gefallens/wartet meines Veruffs/ vnd gedachte/ Goet wurde vielleicht durch Osiandrum den Staphilum zum rechten erkennen Christi bringen/das er sich bekeret/vñ noch viel fruchte schaffet etc Aber da sehe einer zu/wie aus geringen vrsachen der Teuffel seine glieder erregen kan ein vnleschlich feur in der Christenheit anzurichte/ den für dem jüngsten tage halt ich nicht/das dis ergernus gar auffgehoben werde. Als nu Staphilus teglich mit Osiandro also vmbgeht/begibte sichs/das er einen Griechischen sentenz aus dem Galeno vntera idem worten mit einfüret ( one zweiffel zubeweisen/das er auch Griechisch künde ) in welchem sentenz er ein wort/das auch im Truck falsch vñ doch greiflich wider die Grammatica gesetzt ware Keatimenos für Keatimenos a für k/ausredet. Als in D. Osiander fragete/was für ein wort es were/er wüßte in der ganzen Griechischen sprachen kein solch wort / so lidde es die art der sprachen nicht etc vñ in als overstricket/das sein vnuerstand/durch in selbs am tag lage / das hat er vñ dem selbē tage an/immerdar gesucht wie er Osiand

B ij Drum dem-

Ein kurtzen bericht / welcher F. D. zum Poppen vberantwort wurde / da ich denn solche Schrifft gesehen / aber nicht durchlesen habe / denn ich besorgete des lermans nicht / der hernach gefolget. Es haben aber solche Schrifft gelesen der hochgelerte vnd Ehrnueste herr Johan von Creutzen / F. D. in Preussen Cantzler / vnd der Ehrnueste Isverus Brandt / bey welchem ich auch solche Schrifft gesehen. Was aber von jnen geurteilt worden / ist mir vnwissend / allein das weis ich / das F. D. auff solchen Berichte zufriden ware.

Nach dem nu Got der Vater aller Barmhertzikeit / durch seine veterliche gutte / die plage widerumb hinweg genömen / vnd F. D. sich widerumb gen Königspurg begeben / vnd die Lectiones im Collegio wider angegangen / da haben die so durch Staphili anregen den Ostiandrum verdacht hielten / allerley nachforschung seiner lehr gethan / ob sie etwas möchten erzwacken / das sie straffen kundten. Zu welchem sie denn auch zum guten theil der heimliche Treidharde raite / weil sie gegen Ostiandro zuachten nicht für so gelehrte gehalten wurden / als sie gern wolten gehalten sein. Vnd dieweil sie sonst nichts kundten erhaschen (den er allezeit mit solchem klaren grunde der schrifft redete vnd lehrete / das niemandt widersprechen kundte / er wolte dan die h. schrifft verleignen) triben sie disz stück gewaltig / das er etwo den Sommer zu vorn / in einer Lection gesagt hette / Wo schon Adam nicht hette gesündiget / so hette doch der Son Gotes müssen Mensch werden (darvon denn auch hernach ein Büchlein aufgegangen ist / welchem noch keiner von den gelerten mit einigem waren beständigem grunde widersprochen hat / das ichs erfahren hette / Aber das einer nicht geringes ansehens vil aus solchem gelehret habe / ist leichtlich aus seinen schriften / so er hernach hat lassen außgehn zuersehn) Solches wurde

nu (sage ich) hin vnd wider aufs giftigste vnd erger-  
lichste getriben vnd nur schendlich vbel außgeleget /  
also das auch etzliche hinzu gelogen / Er solte gelehret  
haben / Wo schon Adam nicht hette g. sündiget / so  
hette doch der Son Gottes müssen leyden vñ sterben /  
vnd dergleichen mehr. Mit diesem gieng nu das feur  
an / das man nu nicht mehr verdeckter weys / den  
Osiandrum vernichtet / sondern offentlich jme allent-  
halben widersprache. Daher er denn verursachte wür-  
de / obgedachtes Büchlein zuschreiben / vom Bilde  
Gottes / vnd obgemelter frage / Ob Gottes Son hette  
müssen Mensch werden etc. Dieweil aber auch neben  
dem vil von der Rechtfertigung mit vnterlieffe / vnd  
sich der Staphilus auch nicht saumpete / allenthalben  
feur zumachen wider Osiandrum / (denn er schwaif-  
fet dazumal im Deütschland vmb) vnd Osiander  
gantzlich merckte / das jme der Teuffel allein von des  
einigen Artickels wegen / das er klar vñ ordenlich von  
der Rechtfertigüß lehrete / also zusetzet / Stellet er sei-  
ner lehr Grund in etzliche proposition / vñ lies sie in  
offnem Truck zu disputirn außgehn. Welche disputa-  
tio hernach von jme ist gehalten worden zu Königs-  
perg am 24 Octobris / Anno 1550 inn gegenwertig  
keit des hochgedachten Fürsten vñ Herrn / H. Albrecht  
etc. hertzogē in Preussen etc vnd aller professorn der  
Vntuersitet aller Predicantē vñ Caplanen zu Königs-  
perg / welche waren Joachim Mörlein / Peter Hegemō /  
Melchior Jfnderus alle drey Witenbergische Docto-  
res der heiligen Schrifft / Johan. Detzel vnd Johan.  
Junck beide hoffprediger / D. Georgius Sabinus / Chri-  
stoff Jonas der rechten Doctores / vñ Andreas Arifa-  
ber Fürstlicher Medicus Item Andreas Westlingus  
der hebraischē sprachen professor / Johan Hoppius /  
Bartolomeus Wagner / Johan Sciurus artium pro-  
fessores vñ Magistri vñ andere die ietzt alzumal wur-  
den zulanß zu zehlen / wo mit jr namen alle bekant werē /

dartzu waren gengewertig neben den Studenten / viel  
von der Bürgerschaft zu Königsberg / also das das  
grosse Lectorium im Collegio gar vol volcks ware.  
Alda würde nu von etzlichen fürnemlich / das den  
haupte handel belanget / angefochten / das Osiander  
nicht also von der imputation redete / wie die Witten-  
bergischen / denn dieselben lehren / es würde vns die  
Gerechtigkeit Christi zugerechnet / vnd daher weren  
wir gerecht far Gott. Es würde aber von keinem  
definiert was er Gerechtigkeit wemete (denn wo das  
geschehen / were vielleicht von Osiandro der berichte  
gegeben worden / das viel vobels hette hernach mögen  
vermitteln bleiben) auff solchen gegenwurff beruffte  
sich Osiander auff die 76 proposition surgesetzter  
Disputation / Vnd erklere mit allem fleis / wie es  
solte verstanden werden / das vns die Gerechtigkeit  
Christi zugerechnet wird / Nemlich das wir Chri-  
stum müssen durch den Glauben ergreifen / das er  
in vnsern hertzen durch den Glauben wone / als denn  
wenn wir also durch den Glauben mit Christo verei-  
niget weren / so werde vns seine Gerechtigkeit zuge-  
rechnet / also das vns Gott der Vater vmb Chri-  
sti willen / als gerechte Kinder anneme / vnd erkenne  
etc. Wie er denn solchs auch klar in andern propo-  
sitionen dargurhan haete. Vnd dieweil Seine Mei-  
nung mit heiliger Schrifft wol gegründet vnd be-  
waret ware / gaben sie sich alle / die solchs getrieben  
bald zufrieden / one allein Melchior Jssiderus / der  
kündte sich in den handel nicht schicken / wiewol er  
bede in der Disputation vnd hernach in Osiandri be-  
hausung / da wir denn mit einander Makze hielten /  
bey welcher D. Morlein auch ware / genugsamen be-  
richte

Immer denn

glauben  
ergreifen

*musculum*

richte entpfinge So gar ware er mit der Reputation  
verstricket vnd verirret/das er selbs nicht wesse was  
er wesse (wie er denn auch hernach darüber vnbesind  
worden ist/Got wolle ime gnediglichen widerhelffen  
denn ich mus bezengen/das er von hertzen/die war-  
heit gesucht hat/ist aber vom Staphilo also betro-  
gen worden/das er zu solcher nicht hat mügen kum-  
men. Aber von dem etwo ein ander mal/wollen wi-  
der zur Disputation kummen. Als nun die Ordnung  
gabe/das Peter Hegemon D. auch disputiren solte /  
vnd in Ostander Bate er wolte auch et was fürbrin-  
gen (wie denn der Branch ist in Schulen) sagt er/  
*Ego nescio quid debeam opponere, vos ita munistis  
vestras propositiones Sacris scripturis / ut nihil sciam  
contradicere / Tamen nos hactenus aliter docuimus.*  
Solchs waren seine wort / welche der hochgeborne  
Fürst vnd herr etc, Hertzog in Preussen/vnd ich selbs  
neben allen andern so da waren/aus Peter Hegemons  
munde gehöret habe. Sie lauten aber zu Teutsch  
also/denn ich mus es von der lahen wegen Teutsch-  
en. Ich weis nicht was ich dargegen soll auff brin-  
gen/ir habt ewre artickel also mit heiliger Schriffe  
verwares/das ich nichts weis darwider zusagen/Aber  
wir haben bisher anderst gelehret. Auff solchs ant-  
wore Ostander/Wenn man bessers vnd gewissers be-  
richtet würde/sole man billig das vngewiste fahren  
lassen / vnd dem gewissern volgen. Sonsten wurde  
auch allerley / zur hauptsachen aber nichts sunders  
dienstlich disputiret/Vnd enelich also beschlossen das  
sich kein mensch einiger zwispalt dieser sachen halben  
versaher

Vnlang nach dieser Disputation/ kam Stapi-  
lus

us widerumb ins landt Preußen/ vñ bracht ein weib  
mit sich/ getröster hoffnüg er wolte noch ein Bisumb  
erlangen/ wo nur im Osiander nicht im liecht stünde/  
welchen er doch verhoffet bald hinweg zubringen/  
durch hilff vñd beystand deren / die er im Deütsch-  
land / mit lügen verführet / vñd dem Osiandro ges-  
hass gemacht hatte. Zoge derhalben seine alte gesel-  
schafft D. Petern/ D. Melchior m/ Westlingum vñ  
Georgium Venetum der dazumal erst ein iunger Do-  
ctor von Wittenberg kummen ware/ an sich / vñd  
fieng an im winckel mit ihnen zu handeln/ gantz be-  
truglicher weyse / denn er gab für wie Osiandri dispu-  
tatio gantz were wider der Wittenbergischen lehre/  
zu welcher sie doch geschworn hetten. Vñd dieweil  
sonst alle Proposition so gewaltig inn heiliger schrifte  
gegründet waren / das er sich an keine lehnen dorffte/  
er hette im denn zutorn durch verfelschung etlicher  
wörter einen weg darzu bereitet. griff er erslich an  
das wort Iustificare vñd deutet es allein das es hie-  
ße Gerechtsprechen vñd nicht gerecht machen mit  
der That. Vñd dieweil er seiner Meinung einen grund  
hette aus dem Propheten Jes 5. da er spricht/ Weh  
denen die den Gottlosen gerecht sprechen vmb ge-  
rechenecken willen etc. wie auch sunst nicht gering sche-  
nliche Leute/ auff solche Meinung darvon reden/ fielen  
sine die andern bey. Denn sie hieltens gantzlich dar-  
für/ das vns Gott/ wenn wir glaubten das Christus  
für vns gestorben vñ wider vmb vnsernt willen auff  
erweckt sey/ nur für gerecht achte/ vmb solches glau-  
bens willes/ Ob wir gleich keine frumbkeit oder Ge-  
rechteigkeit bekemen / darvon wir an vns selbs auch  
frümmere oder gerechtere wurden. Da aber Osiander mit  
gewalt dahin drange / vñd bewerete/ das vns Gott

Gerecht

*Recht ist meine gerechtigkeit*

nicht allein für gerecht hielte umb solches glaubens willen/Sondern vns auch warhafftiglich anfienge hie in disem leben gerecht zumachen/durch Ihesum Christum/der die Gerechtigkeit selbs ist/ vnd durch den Glauben in vnsern hertzen wonet/ lebet vnd regieret/wo wirs glauben/vñ würden auch nur darumb für gerecht geschetzet/dieweil wir die Gerechtigkeit Gottes/das ist Christum durch den glauben in vns hetten etc. Wie denn in der Disputation weiter zusehn auff welche auch Oslander sich stracks beruffte. Da viel Staphilus mit seinem anhang von disem ab/vnd gabe für Christus wonete nicht wesentlich durch den glauben in vns/sondern effectiue. Als wie die Sonn am himel steht/vnd hat ire Wirkung durch die scheinströmen im Acker etc. vñ solchs wolten sie damit bewegen/wie sonst etzliche auch narren/wo Got wesentlich in vns wonete/ so müsten wir auch wesentliche Götter sein. Item Gott wolt seine Ehre keinem andern geben. Als sie aber auch gewaltig erleget/das sie entlich auch auff's leugnen getrungen/sie hetten solches nicht geredet noch bestetiget/das Christus nicht solte in vns wonen etc. Vnd Fürstlicher Durchlechteit in Preussen etc (für welcher solche handlung vñ beiden partei abwechselnd. das ietzt ienes ietzt dises part verhöret vñ des andern parts meinung berichtet würde etc. am meisten getriben) verhoffet es möchte nu leichtlich einikeit zwischen beden parteien anzurichtē sein/Vamen sie die handlung für/das die so mit Staphilo waren sich gülich mit Oslandro berede solten. Vñ wurden zu Nitlern gegeben Joachim Morlein/vnd D. Andreas Aurifaber/wie denn solche handlung ferner aus Fürstlicher Durchlechteit A V S S C H R E I B E N zuuernemē  
C ij ist. 20

Es wurde aber in dem beden zusammen künfftten /  
welche gehalten worden / die erste am Freytag nach  
Fastnacht des 1551 jars / die andere am Dinstag her  
nach nichts anders ausgerichtet / denn des herr Ost-  
ander in der Vorrede seiner Bekantnus gedencket.

Wiewol sich dazumal D. Morlein höchlich be-  
mühet einigkeit zumachen / vnd neben den fürgelegten  
Artickeln / so in S. D. zu Preussen ausschreiben nicht  
fern vom Anfang gesetzt sind / redet er sehr vnd treff-  
lich wol für Osiandrum / vnd damit er den gegen-  
part deste besser der Meinung Osiandri berichten  
möchte / brachte er dise gleichnus ins mittel / unge-  
ferlich mit disen Worten (Ich hab mich (sprach er)  
mit D. Osiandro meinem günstigen herrn beredet /  
vnd verstanden das seine Meinung also sey / wenn  
einer gifte getruncken hette / welchs im den gantzen  
Leib durchgangen also das man schliessen müste /  
er muß sterben / vnd wurde im dargegen widerumb  
ein starcke Ertzney gegeben / welche das gifte nichte al-  
lein Tödtet im menschen / Sondern auch verzereet /  
vnd der mensch dieselben bey sich behielte / So sprach  
man der mensch ist genesen / er stirbt nicht etc. ob  
gleichwol der Leib noch schwach were / vnd mat von  
der gifte / so wer doch die Ertzney so krefftig / das sie  
auch solche schwachheit etc. verzereet / vnd den men-  
schen wider zu seinen krefften brechte. Also sprach  
er / verstehe ich D. Osiandri meinung auch / Wir  
sind durch die Sünd vergiffet / das wir ewig sterben  
müsten / Gott der Vater aber gibt vns seinen Son-  
den lieben HERRN Jesum Christum / der ist für  
vnsere Sünde gestorben vnd auferstanden vmb vn-  
ser Rechtfertigung willen / den müssen wir durch den  
glauben

ndorlein

Gott

Vater

gibt

vns

glauben ergreifen / wenn der inn vns ist / so haben wir ein starck Antidotum wider die gifte / der Sünden / denn Er tödtet inn vns die Sünde / vnd vberwindet den Todt / vnd macht vns durch seine krafft wider lebendig. Vnd wer nun also Christum ergriffen hat von dem spricht man / Er ist Gerechte / er ist errettet / ihm schad nichts mehr / ob gleich noch allerley gebrechlichkeit da ist etc. so ist doch die Ertznei stercker etc. auff solche meinung bekennet er da Doctor Morlein / verstande er Osiandrum / vnd were gantz mit im eins / denn das were auch der rechte verstand. vnd vberantwortet hernach Fürstlicher Durchleüchtheit zu Preussen M. G. 3 ein Schrifte / fast auff gleiche Meinung gestellet / allein das die gleichnus mit mehr worten geschmucket war etc. Im selben andern Gespräch aber wurde endlich beschlossen das ein jetzlicher seine Meinung von disem handel inn Schrifte verfassen solte / welchem ich alsbald gehorchet / vnd mein Bekentnis mit disem Titel / Kurtzer vnd doch grundlicher Berichte / von der Rechtfertigung / das ist wie der Mensch für Gott Gerecht / frum vñ Selig werde / aus heyliger Göttlicher schrifte etc. inn Schriften an tag gegeben / vnd am ende obgemelte verfelschung des Staphili vnd seines parts / neben andern mehr irthumen so mitler zeyt durch sie geborn waren (der denn in obgedachter Osiandri vorrede auch gedacht wird) widerleget / vnd hab hernach solche Schrifte F. D. in Preussen meinem gnedigsten herrn den 7. Aprilis zu eigner hand vberantwort. Vnd dieweil ich hernach zum andernmal kurtze bekentnis hab im druck ausgehn lassen / ist solches erste in Truct noch nicht kommen. Aber weit

gesetzt

vnd breich sonst außgestrewet / durch Schrifft.  
Wes sich aber des Staphili part verhalten / ist aus  
der vorrede Osiandri vnd S. D. Aufschreiben warhaf-  
tiglich zu vernemen. Vñ nachdem dieselbe part nichts  
weste auffzubringen damit sie Osiandrum dempften/  
Name Staphilus das wort Wesentlich Gerechtheit  
für sich / vnd drehet dar aus die Regel zu diesem spil  
dardurch nu die ganze Christenheit betrübet / vnd  
den mehrern theil verjret ist. vnd führe mit diesem  
handel also fort wie volget.

Dieweil das wort Gerechtheit inn Deütscher  
sprach / durch langwirige gewonheit in einen grossen  
missbrauch kommen ist / also das wenig bißher ( das  
ichs doch mit vergunst rede / weils die That zeuget )  
inn Deütscher sprach verstanden haben / was es ei-  
genlich heisse / Sondern der Mehrer theil / dasselbe  
nach Juristischem missbrauch / verstehn von dem  
Rechten da einer ein ding mit recht hat. Andere aber  
auff ein ander weise / davon hernach im andern theil  
sol gesagt werden. Name Staphilus das wort inn  
ietzgedachter meinung an / vnd drange darauff Chri-  
stus hette zweierlei Gerechtheit / Eine die wesentlich  
were / damit er von ewigkeit das Reich Gottes besesse/  
solche aber gieng vns nichts an / denn wir künden  
auch für derselben nicht bestehen / vnd nam zum  
schein der beweisung / den spruch D. Luthers / denn  
er doch verhiebe so in der Kirchen Postillen am Son-  
tag des Aduends vber die wort Zach: 9. Siehe dein  
König kompt zu dir ein gerechter etc. geschrieben ist /  
vnd ansehete / Merck dis stücklein mit fleis etc die an-  
der Gerechtheit aber die Christus hette die were  
nicht wesentlich / sondern wer sein Gehorsam / sein lei-  
ben sterben etc. vnd die müsten wir haben / wenn wir

Staphilus

siehe

wolten gerecht sein etc. Und damit er also diese zwei Ge-  
rechtigkeit Christi auch mit Luthero bewise/ vnd sei-  
nem anhang eine Nasen drehete/ zog er an zum zeug-  
nus den spruch Lutheri da er in der Vorrede in Dani-  
elem/ von Bernhardo Schreiber/ das er sich in Chri-  
stus leiden befohlen habe mit solchen worten/ Chri-  
stus habe das himelreich mit zweierley Recht/ Erstlich  
ererbet von dem Vater/ als der einzige ewige Son/ das  
Recht bleibt im allein. Zum andern als verdienet  
durch sein leiden / diese Recht vnd verdienst hat  
er vns geschenckt/ denn er hat vmb vnsern willen ge-  
litten. Auff solche wort Lutheri (die doch nicht von  
der Gerechtigkeit Christi da er mit frum vnd gerecht  
ist/ Sondern vom Rechte sagen damit er das himel-  
reich bestere) drang er mit seinem Anhang also/ das  
man weder in/ noch sie von solchem miszuerstand bis  
auff diesen tag hat mügen abwenden/ wiewol mir  
nicht zweiffelt/ jr eins teils solten nun mehr gelehrt  
net haben/ was Gerechtigkeit eigentlich hiesse. Und  
da nun herr Osiander offentlich sagete/ der Gehor-  
sam Christi mit seinem leiden etc were nicht die Ge-  
rechtigkeit/ sondern es weren der Gerechtigkeit fruchte/  
denn die Gerechtigkeit müsse zuvor da sein ehe der ge-  
horsam volgete/ da v el D. Mörlein dem Staphilo  
zu (denn er hette auch noch nicht gelehret/ was Ge-  
rechtigkeit eigentlich were) vnd sienge hernach öffent-  
lich auff dem predigstul anzulestern vnd ketzern / zu-  
uerdammen vnd zuerbannen / alle die Osiandrum  
hörten (in welchem er auch des loblichen Fürsten ni-  
che verschonet) vñ gab für (da er doch kürzlich zuuorn  
auch in öffentlicher predig gesage hette/ die spaltung so  
zwischen Osiandro vnd etlichen anderen were / were  
nur ein wort gezeichnet/ sie herten zu beiden teilen Recht/  
wenn

wenn sie nur einander recht verstanden) nun aber (sage ich) gab er für Oslander schendet das leiden Christi/er trette sein Blut mit füssen/ vnd weis nicht was alles vngehewer lesterung/ welcher sich auch Oslander in seinem Bekenntnis vnd sonsten beklaget / vnd entschuldiget.

Als nun solchs lestern durch Mörlein auff den Predigstuhl kame/da breitet sich die sache aus durch die gantze Christenheit / denn da schreibe wer nur schreiben künde an frembde örter / wie Oslander so ein verführischer Ketzer were. Vnd durch solche lesterung vnd lügen/ sind die gemüter der menschen/ auch vieler gelehrter also verbittert worden/ das sie auch hernach / als jnen schon Oslandri Bekenntnis zuhanden kömen / für solchem Argwohn/ so jnen Staphili vnd Mörleins lügen / vnd verfleckung gemacht die Wahrheit nicht haben künden erkennen.

Denn dieweil sie der person feind waren / ist's jnen gangen wie S. Johannes spricht 1. Johan. 2. Wer seinen Bruder hasset/ der ist im finsternus/ vnd wandelt im finsternus/ vñ weis nicht wo er hin geht/ denn die finsternus haben seine augen verblindet. / Daher sind auch soviel schriften wider Osandrum angangen/da doch keine mit jr selbs eins ist/ wie denn ein jeder/so nur bey rechtmessiger vernunft ist/ leichtlich sehen kan. Damit denn offenbar wird/ das in jrem Munde nichts gewis ist / wie David von etlichen Psalm. 5. klaget etc. Also ist nun die handlung mit dem Oslander angangen/ was der hochlöbliche Fürst in Preussen für mühe vnd Arbeit einigkeit anzurichten/ vnd wie S. S. D. den Mörlein so treulich verwarnet/ ermahnet vnd gebeten/ durch schriften/ vnd sonst das er wolte betrachten was endlich volgen wür-

de etc.

de etc. So es alles solte hie erzelet werden / würde es  
ein vnmesliches werck machen. Ein jeder  
aber mag das notwendigste aus S. 5.

S. Aufschreiben am besten verne-  
men da die meisten Schriff-  
ten vnd gegenschriff-  
ten eingeleybet  
sind.

## Das Ander Theil.

Also hat sich diese Spaltung  
von der Gerechtigkeit anfänglich erhaben / vnd in  
die gantze Christenheit / außgebreitet wie gesagt ist.  
Vnd dieweil die handlung zu vorn nie strittig gewe-  
sen / Sondern ein jeder vermeinet er verstünde sehr  
wol / was Gerechtigkeit were / vnd ihr doch wenig  
waren ( wie die That bezeüget ) die der sachen einigen  
grunde hetten / da hats sich auch begeben / das aller-  
ley wider Osiandri lehre / auch von etzlichen zu vorn /  
ehe denn sie wüßten / was er grundlich lehrete / ( denn  
ihr eins theils so vermessen / das sie vrteilen dorfften  
ehe sie Osiandri bekantnus höreten oder lasen ) geschri-  
ben wurde. vnd wolt ein jeder Meister an ihm wer-  
den / Wie sie aber Ritterlich getroffen / las ich andre  
richten / die mehrers verstands sind denn ich. Allein  
das mus ich anzeigen / das ich soviel Gerechtheiten  
inn ihren Schrifften finden habe / das ich gern einen  
so gelehrt sehen wolte / der mir sie alle zusamen reimet /  
vnd vereiniget mit den eigenschafften die der Gerech-  
theit Gottes in der heiligen Schrifft zugemessen wer-  
den

den. Nemlich das sie sey die Gerechtigkeit der ewigkeiten.  
Dan. 9. vnd das sie vom Tod errette. Prou. 1. wil jetze  
von andern nicht sagen. Vñ ich mus die warheit von  
mir selbs bekennen / wo dise zwen sprüch mich nicht  
hätten auffgehalten / das ich fleißiger nachgeforschet  
hette / was doch gerechtigkeit were / möchte ich war-  
lich mit A. I. I. vnd andern / auch hart angelauffen  
sein. Dieweil mich aber dise sprüch erinnerten / das die  
Gerechtigkeit von ewigkeit zu ewigkeit werete / welche  
Christus widerbringen solte. Item das sie auch mußte  
Almechtig sein / solte sie anders vom Tod erretten / da  
gingen mir erst die augen auff. das ich sahe was war-  
haftig Gerechtigkeit were / vnd was sie nicht were.  
Vnd damit ich eben auff die weise andern auch helfen  
müge / wie mir geholffen ist. Will ich ersüchzen die  
heüpt gerechtigkeiten / deren so O. S. andro widersprochen  
erzelen / vnd mit obgemelten eigenschafften beweren /  
das sie nicht die Gerechtigkeit sind von welcher die  
Schrifte redet. Vnd will hernach den vrsprung des  
jrhumbs auch anzeigen / vnd erklären wie Christus  
vnsere Gerechtigkeit sey. vnd solches nach dem mir der  
Herr genad verleihet also darthun / vnd mit heiliger  
Schrifte vnd aus derselben wolgegrundten argumen-  
ten / auch mit der Veter alter vnd newer berümpfter  
lehrer zeugnis beweren / das ein Kind von sibem  
jaren sol vernemen / was warheit oder nicht ist. End-  
lich auch will ich vermittelst Götlicher gnaden von  
der Rechtfertigung den armen verirten gewissen so eis-  
nen richrigen vñ einfeltigen weg aus heiliger Götlich-  
er schrifte anzeigen / das / wo man nicht mutwillig den  
heiligen Geist lestern wil (da doch Got meniglich fur  
beware) ein jetzlich sein gewissen leichtlich zufriden  
stellen mag. Wil derhalben in Gotes namen eins nach  
dem andern handeln.

# Wie mancherlei Gerechtikeit

von den widersachern Osiandri erdacht/ vnd  
in schriften etc. außgebreitet sindt.

**W**ER nun alhie alle die Gerechtikeiten erzelen  
solte / so von den Widersachern Osiandri hin  
vnd herwider inn schriften vnd auff den  
Cantzeln sind gerhümet/ vnd als die ewige ware Ge-  
rechtikeit dar gerhan worden/ der müste wol ein gute  
zeyt haben/ solche nur zusam zulesen/ Sintemal selten  
einer ist / der nicht allein etzliche Gerechtikeit für die  
einige ware Gerechtikeit hette. also Reich sind sie jetzt  
an Gerechtikeiten worden. Nach dem ichs aber fleys-  
sig bewogen / finde ich das alle solche Gerechtikeiten/  
die ein ansehen haben/ als mügens gerechtikeit heissen/  
fürnemlich in folgenden puncten oder species mügen  
verfasst werden. Vnter welchen die erste ist/ die Rei-  
nigkeit der Menschlichen Natur in Christo / das ist/  
das Christus ein warer Mensch on alle Sünde in die  
welde geborn ist/ vñ also aus solcher reinikeit hat vn-  
verhindert kunden dem willen des Vaters gehorsam  
sein. Vnd dise ist Joachim Mölein fürnemste Ge-  
rechtikeit ein zeytlang gewesen / wie er denn vber das  
fünffte capitel zun Römern gepredigt/ vnd hernach in  
schriften hat lassen außgehn. welche mir J. D. inn  
Preußen anno 1551. im Herbst auff dem Schloß  
Insterburg zulesen gabe. vñ ich noch beihanden habe.  
Aus disem hat Franciscus Stancarus seinē irthum ge-  
schepffet/ den er nicht allein hie/ sondern auch zu Ste-  
in/ vnd Franckfort in der Marck ganz halstarrig-  
lich bisher verteidigt vnd leret/ das alles so vns Chri-  
stus zu gut getan/ nur aus der menschlichen natur her

fließe. wie denn solcher irthum one zweiffel von denen  
im der Marck mit verlegung selbs wird an tag ge-  
geben werden.

II. Die ander Gerechtigkeit ist / der Gehorsam Chri-  
sti / den er dem Vater vnter dem Gesetz geleistet hat /  
dise begreiffet nun in sich alle gutthaten des Herrn  
Christi / wie die Namen haben mügen / dardurch er  
die Ehre des Vaters vnd des nechsten bestes gesuche  
vnd außgebreitet hat / vnd dise Gerechtigkeit steht im  
Thun.

III. Die dritte Gerechtigkeit ist / das Leiden des Herrn  
Christi / da er vmb vnsern willen geengstet das er  
blüttigen schweis schwitzet / geschlagen / verspeiet / ver-  
spottet / verwundet / vnd am Creutz gecödiert wird.  
In dise mügen mit ein geschlossen werden / die cogno-  
ta / die auch von jnen Gerechtigkeit genennet werden /  
als do sind / das Blut Christi / der Tode Christi / die  
Wunden Christi / vnd dergleichen.

IIII Die Vierde ist / der gang Christi zum Vater /  
welchs sie selbs erklären das es sey / das Christus den  
Tode leidet / vnd durch sein aufferstehung vberwin-  
det / vnd also zu seiner herrligkeit ingehet. Vnd ist di-  
se Gerechtigkeit ein zwifechtige Gerechtigkeit / den sie  
begreiffet in sich das leiden Christi / welchs jnen sonst  
eine Gerechtigkeit ist / vnd darzu die aufferstehung  
Christi welche eztliche auch jre Gerechtigkeit nennen /  
Vnd dieweil sie alles thun vnd leiden des HERRN  
Christi / vnd fast ein jeczlichs ein Gerechtigkeit nen-  
nen / nimpt mich wunder / das jr keiner ( soviel mir  
wissend

wissend ist) die Hellefart des HERRN Christi seine  
Gerechtigkeit genennet hat/ Aber sie verstehens viel-  
leicht vnter dem Gang zum Vater. das las ich nu be-  
ruhen.

Die fünffte ist/ vergebung der sünden. Dise thū V.  
met Morlein mit den seinen am allerhöchsten / nach  
dem er der andern nicht trawte zuerhalten / vnd ist  
derhalben nicht zuuerdencken/ denn bey solchem leh-  
ren vnd leben/ als er gethan/ vnd seine anhenger getri-  
ben ( Got geb das sie sich erkennen vnd bessern ) dürf-  
fen sie ihres gedunckens/ keiner frumkeit in der sie Got  
dieneten/ Sondern nur vergebung der sünden allein.

Die sechste ist nun das werck der Rechtfertigung VI.  
an sich selbs welcher anhangt die Erlösung so durch  
Christum geschehen ist.

Über dise sind die do meinen der Glaub sey die VII  
ware Gerechtigkeit. Vnd sind etzliche vnter denen die  
es auch verstehen von dem Glauben / der nur etwo  
was glaubet / das Gott zugesagt hat / das er thun  
wolle Vnd vermeinen solche meinung zubeweren /  
mit S. Paulo Rom. 4. da er das Exempel Abra-  
hams einführet/ wie er nicht angesehen habe seinen  
Erstorbenen leibe etc. Sondern auffs aller gewisest  
gewust/ das was Got verheißt das kan er auch thun/  
darumb sei es ihme auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

Nach sind ihr die die zurechnung der Gerechtigkeit VIII  
für die ware Gerechtigkeit halten.

Staphilus aber als ein Meister aller Meister/ hat IX.  
eine sonderliche vber die andern alle/ die nennet er ein  
werck Gottes in Christo/ was es aber für ein werck

D iij sey

Zeit gewesen were/ bis Christus Menschliche Natur  
an sich genömen hat. Wer will aber solches sagen  
dürffen/ vnd Got nicht lestern? Behütte lieber Got  
für solcher Blindheit. Solche blindheit aber wollen  
sie decken mit dem löcherichten Mantel / da sie sur-  
geben / Es sind zwei Gerechtigkeit Gottes oder Chri-  
sti. Solchs hilfft aber nicht/ denn wo das war we-  
re/ wurde bald volgen / weil die eine von ewigkeit  
zu ewigkeit were / vnd die ander so zu vns gebracht  
werden solte durch Christum/ auch von ewigkeit zu  
ewigkeit sein mus ( wie die wort des Engels klar zeü-  
gen ) vnd doch diese nicht were die jenige / das zwey  
Götter oder zwey Göttliche wesen sein müsten/ denn  
nichts ist von ewigkeit zu ewigkeit/ das ist on anfang  
vnd ende dem Got allein. Darumb ligt nun solche  
gedichte Gerechtigkeit/ des Morleins vñ Stanckars  
vnd wer erwo mehr der meinung ist/ durch diese einige  
eigenschafft darnider / das sie nicht ist die ware Ge-  
rechtigkeit/ denn sie ist nicht von ewigkeit zu ewigkeit.

Zum andern beweiset auch die andere eigen-  
schafft der waren Gerechtigkeit/ das die Reinität der  
menschliche Natur/ oder gleich auch die ganze men-  
schliche Natur nicht sey die ware Gerechtigkeit Got-  
tes. Denn dieweyl die Gerechtigkeit vom Tod errettet  
( welchs auch Philipp Melanct. verstanden haben  
will vom ewigen Tode ) So mus sie ihe almchtig  
sein/ das ist sie mus Got selbs sein. Nun ist aber je die  
Menschliche Natur im Christo nicht Got selbs  
oder Göttliche Natur / Darumb kan sie auch nicht  
sein die Gerechtigkeit/ darvon der stritt ist. Daraus  
volget das auch die Reinität der Menschlichen Na-  
tur nicht

8 3 8

tur nicht sey die Gerechtigkeit/denn wenn man das gantze weg nimpt/so nimpt man auch die stück weg die dem gantzen anhangen etc. Aber hie sprechen sie/die Menschheit Christi sey nun Almechtig / vmb des willen weil sie mit der Gottheit vereiniget ist / in personlicher vereinigung/also das Gott vnd mensch ein person / ein Christus ist. Derhalben künde sie auch aus dem Tode erretten/vnd wol die Gerechtigkeit sein. Hie möchte ich solchen Theologis wol ginnen/das sie mit fleis achtung hetten/auff die zwo naturen/so in der einigen person Christi vereiniget sind. Also das sie erstlich die naturen nicht trennetē/ vnd doch die eigenschafften derselben nicht vermischen. Denn war ist das Christus Gott vnd Mensch ein einige unzertrenliche person ist. Aber widerumb ist auch war/das die Göttliche natur andere eigenschafften hat/denn die Menschlich / vnd widerumb die Menschlich andere denn die Göttlich. Darvon bisher von vielen gelehrten mennern trefflich wol geschrieben ist / Nun ist je gewis das Almechtig sein/eignet allein der Göttlichen natur in Christo/so nu jemand solche eigenschafft/der menschlichen natur auch zulegen wolte/so würde er zwo Almechtige naturen in Christo setzen/das were zwo Göttliche/vnd keme also ein solcher in die schweresten Ketzerey/so je hette gedacht werden mögen. Von welchen ich doch jetze vmb der schwachen willen nicht mehr reden wil. Denn auch zu meinem furhaben jetze nicht mehr von nöthen / denn das gesagt ist. Wo aber je jemand fechten wolte/die Menschheit Christi were Almechtig (wie den etzliche bisher mancherley weis getrieben) denen las ich Achanasium mit der gantzen

E Christ

Christlichen Kirchen antworten / die nu mehr denn  
1180 jar bekennet hat / Christus sey nach der Gottheit  
dem Vatter gleich / aber nach der Menschheit kleiner  
denn der Vater. So den Christus auch nach der men-  
scheit Almechtig ist / so haben wir zwen almechtig/  
einen grössern den andern einen kleinern / das weren nu  
zwen Götter / ein grösserer vnd ein kleiner. Wer will  
aber solche Torheit vnter den Christen liden: Solchs  
hab ich nun deste weyleitstiger gehandelt / darumb  
das die einseleigen sich in die nachfolgenden verlegung  
dessen besser schicken mügen / denn dieselbigen wil ich  
nun eins theils zuhauff fassen vnd kurz schliessen /  
das sie die ware Gerechtigkeit nicht sind / darvon die  
Schrift redet / vnd der Scrit ist.

**Das die andern oberzeiten Ge-**  
rechtigkeiten / auch nicht die ware  
Gerechtigkeit sind.

**S**OLchs beweiset sich nun aus obgesetzten beden  
eigenschaften auch gewaltiglich. Denn so viel den Ge-  
horsam des Herrn Christi vnter dem Gesetz belanget/  
ists gewis das er nicht ewig ist / von ewigkeit zu ewigkeit.  
Sondern hat angefangen da er Knechts gestalt vnd  
die Menschlich natur an sich genomen hat. Vnd hat  
widerumb auffgehört (was sein person belangend/  
wiewol der Verdienst so dardurch erworben ewiglich  
bleibet) da er inn seine **HERRE** nach  
der Auferstehung eingegangen ist. Desgleichen auch  
ist solcher Gehorsam **CHRIST** nicht All-  
mechtig / denn sonst musste er auch **GOTT** sein.  
Vnd

Vnd dieweil der Gehorsam Christi in sich begreiff  
bede das so Christus vnter dem Gesetz für vns ge-  
than / vnd vmb vnser Sünden willen erlitten (wel-  
cher keines ewig noch almechtig ist) denn sonst muste  
Christus ewig vnter dem Gesetz sein/ ewig leiden etc.  
auch müsten solche seine werck vnd leyden Got selbs  
sein/dieweil sie almechtig weren/vñ aus eigener krafft  
vom Tod erretteten. So mus noch wegen volgen  
das deren keines die ware Gerechtikeit ist/darvon die  
Schrift redet. Vnd weil weder das Thun noch lei-  
den Christi die ware Gerechtikeit sind/volget auch  
das das Blut Christi (das verstehen sie vom Blut-  
vergiessen) item der Tod Christi/die Wunden Chri-  
sti/vnd was des mehr ist/nicht sind die ware Gerech-  
tikeit/. denn der keines ist von ewikeit zu ewikeit/ auch  
keines Almechtig / das es aus eigener krafft solte oder  
vermöchte vom Tod erretten. Des gleichen ist es  
auch mit dem Gang Christi zum Vater / welchem  
sie das Leiden/Sterben/Aufferstehn vnd Himmelfart  
zu schreiben. Vnd wiewol sie solche Gerechtikeit aus  
der heiligen Schrift vermeinen zu gründen / vnd vil  
sprüche derselben anziehen / mit welchen sie beweisen  
wollen/ das solche oberzete stück vnser Gerechtikeit  
sind/ so stehen doch die obgesetzten eigenschafften der  
waren Gerechtikeit (das sie von ewikeit zu ewikeit/  
vnd Almechtig ist) so gewaltig dargegen / das es ein  
Kind greiffen möchte / das solche sprüche so sie füh-  
ren/ zu ihrer meinung nicht dienen. Wie aber solche  
sprüche die sie führen/recht sollen verstanden werden  
wird ein jeder mittels verstandes / selbs leichlich kün-  
den vrteilen/ wenn er sihet woher der irthum komme/  
das man so mancherlei Gerechtikeit dichtet etc. denn

E h aus

aus solchem vrsprung kan man one mühe ermessen  
was Proprie / das ist eigentlich / oder was per signi-  
ram vel abusum (das ist inn verwechselter rede / oder  
durch mißbrauch der wort) geredt werde oder nicht.

Wollen jetzt die vbrigen Gerechtheiten auch era-  
minirn / vnd erstlich von Vergebung der Sünden. So  
vergebung der Sünden von ewigkeit zu ewigkeit were  
(wie denn die Gerechtheit ist) so volgete das auch  
Sünde von ewigkeit were. Den wie wolte sie sonst ver-  
geben werden wenn sie nicht were? Solte aber Sünde  
von ewigkeit (das ist vor allen Creaturen) gewesen  
sein. so muste volgen das sie inn Got vnd Got selbs  
gewesen were / denn nichts ist von ewigkeit als Got al-  
lein. Wer will aber solches one Gots lesterung reden?  
vñ nimpt mich wunder wo doch die leute hindencken/  
die so unbedechtig / inn solchen wichtigen sachen / da  
sie stritig werden / reden vnd streiten. denn ob schon  
etwo Vergebung der sünden Gerechtigkeite genennet  
werden mag (wie hernach sol gesagt werden) so vol-  
get doch oberzelter vrsach inn keinen weg das sie die  
ewige ware Gerechtheit selbs sey. Vnd so man solte  
anzeigen was weiter fur lesterung der Götlichen Ma-  
iestat aus dem volgen wolte / wo man setzet das Ver-  
gebung der sünden die ware ewige Gerechtheit were /  
solte sich wol alle Creatur darüber entsetzen. Wir  
zwar stehn die haer gen berg / wenn ichs nur gedencf /  
wil geschweigen wenn ichs solte hören reden / vñ also  
das mans noch wolte fur recht verteidigen etc.

Zum andern solten denn wir inn ewigkeit verge-  
bung der sünden bedurffen (wie denn die Gerechtheit  
in ewigkeit

In ewigkeit bleibet) so volgete das wir auch nach diesem leben / in der ewigen Seligkeit sünde haben müssen. denn wenn wir sie nicht hetten / was dorfften wir der Vergebung? Solten wir denn Sünde in jenem leben haben / wie würden wir denn Christo dem Herrn gleich sein: wie S. Johannes spricht / Joan. 3. denn wir wissen ja vn bekennen das Christus keine sünde hat: Vn glauben wir aber vn bekennen / das die sünde aus vns wird ausgesaget werden (derhalben wir auch keiner Vergebung mehr als denn bedurffen) vnd das wir werden dem Herrn Christo in seinem verklärten leibe gleich sein vnd on alle gebrechen / so mus auch dis fals volgen das Vergebung der sünden nicht die ewige ware Gerechtigkeit ist etc.

Wolte aber jemand weiter dringen / vnd she wollen Vergebung der sünden were die ware Gerechtigkeit / von der der strit ist / den bitte ich Er wolde die obgedachte wort wol ermessen / vnd sehen was er Christo dem Herrn vnd seinem Euangelio fur Ehre (wils nicht anders nennen) zumesse / vnd sehe hernach auff die andere Eigenschafft der waren Gerechtigkeit / Ob das werck vergebung der Sünden fur sich selbs so mechtig sey / das es vom Tode errette / oder Gott allein der die Sünde vmb des verdiensts Christi willen vergibet. So wirdt er one zweiffel greiffen / im sind denn die singer von vielem geschencf nemen tanb worden / Was schwarz oder was weis sey in diesem streit. Aber was mach ich viel wort / von dingen die zumor klar sind: Wolan es zwinget die not / der armen verirten gewissen / vnd

L iij die

die halstarrigkeit der feinde der ewigen waren Gerechtigkeit Gottes das man auff allerley weise wie man kan/ den Einfeltigen der warheit berichte/vñ der halstarrigen vñnerstand entdecke/ob vileicht also dise zur erkentnus ihres irthumbs gebracht vnd sich bekereten/die verirren aber im rechten Erkentnus der Gerechtigkeit vnterroifen/zu friden im gewissen gestellet werden möchten.

Volget nu von der Rechtfertigung / welche erzliche auch fur die waren Gerechtigkeit halten. Diser meinung aber ist zumal wider den strom/denn sie auch in der gemeinen Rede irren/denn Gerechtigkeit/ist viel ein ander ding/denn Rechtfertigung/sin demal Gerechtigkeit ewig vñ Allmechtig ist/die Rechtfertigung aber ein werck/welchs in diser welt ansehet vnd mit dem Jüngsten tag auff hören wird. Darzu gebens die wort vñ die Grammatica/denn das wort Gerechtigkeit ist ein Nomen/das keine bedeutung der wirkung in sich hat. Rechtfertigung aber hat ein bedeutung der wirkung in sich/vnd bedeutet eigentlich die wirkung/oder den Actum (denn wir können deutsch nicht wol reden) durch welchen vns Gott in vnd durch Christum **JHESUM** gerecht macht/vnd begreiffet in sich alles/das Christus vns zu guth getan/gelitten/erworben/vnd erkauft hat/vnd das er noch teglich an vns thut/vñnd thun wirdt / bis wir Jare in jenem Leben gleich sein werden. Johan. 2. Da wir denn der Rechtfertigung auch nicht mehr dürffen / denn wir werden schon also sein / wie wir sein sollen / das ist/wir werden  
vol-

vollkommen gerecht sein / von welchem hernach wei:  
ter an gelegnerem ort sol gesagt werden.

Wie nun bisher von den oberzelten Gerech:  
tigkeiten gesagt / also ist auch vom Glauben zu  
schliessen. Denn dieweil er nicht ewig ist / sondern  
auff hören mus / kan er selbs die ware Gerechtig:  
keit nicht sein / die do ewig bleibet. Warumb aber  
der Glaube vielmals Gerechtigkeit genennet wird /  
sol hernach auch gesagt werden. Das aber etzlich  
richten vom Glauben / der nur ewo was glaube /  
das Gott zugesaget hat / das er thun wolle / vñ sich des  
spruchs Pauli zum zeugnus missbrauchen / ist nicht  
allin offentlich wider die heilige Schrifft / sondern  
auch gantz vnd gar heidnisch / den die heilige Schri:  
ffte zeuget klar an manchem ende / das wer Christum  
nicht habe / der habe auch das ewig Leben nicht.  
Nun kan man aber Christum nicht anders denn  
durch den Glauben empfangen / wo nu der Glaub  
schon alles anders fasset / das Gott zu thun verhei:  
ssen / vnd fasset doch Christum nicht / das der mensch  
durch den Glauben mit Christo ein Ruch wird (wie  
D. Lothar Gottseliger gedechenuss pflage zureden) so  
hat er kein Leben / sondern ist Todt. Vnd ist un:  
möglich das der Mensch einiger verheissung Got:  
tes Glaube / wo er nicht zuvorn erkennet vnd glau:  
bet / das er durch CHRISTUM mit GOTT ver:  
sönet sey / vnd ime GOTT umb CHRISTUM  
willen / den er durch den Glauben ergriffen / alles  
guts thun wolle. Einen wohn mag im einer wol  
sichten als glaube er / aber wenn sich in der Noth das  
wider

widerspil sehen lest/ als wols nicht geht/ wie Gott  
verheissen/ so finds sichs fein das solcher Glaub ein  
ranch gewesen ist/ wie die teglichen exempel beweisen.  
Wenn aber der Glaube Christum ergreiffe/ vnd in  
Christo Gott selbs zu eigen hat/ als denn volget das  
er one beschwerd alles ander so Gott zusaget glauben  
kan/ Wie denn Abraham zuuorn Gott gienbet/ da er  
sprach/ fürchte dich nicht Abraham/ Ich bin dein  
Schilt/ vnd dein sehr grosser Lohn/ in welchen wor-  
ten sich Gott selbs dem Abraham schencket. Da Er  
nun solchs gienbet ( denn er wüste / das er durch des  
Weibes Samen/ so Gott verheissen/ das er von ime  
solte herkommen Gene. 12. mit Gott solte versönet  
werden/ vnd ware also mit Gott zufrieden etc. ) sagt  
im Gott zu/ das sein Same solt werden wie die Stern  
am Himmel / an welchem denn Abraham auch nicht  
zweiffelte/ vnd wurde im also gerechnet zur Gerech-  
tigkeit. Denn wo er nicht zuuorn gegienbet/ das Gott  
sein Gott were/ vnd ime alles gutes günnete/ hette  
er der andern Verheissung von Mehrung des Sa-  
mens auch nicht künden glauben/ sondern were im-  
mer im zweiffel gestanden/ ob es Gott thun würde  
oder nicht. Darumb ist solches gedichte deren so da  
treumen/ wenn man nur etwas glenbe/ das Gott thun  
wolle/ so sey man gerecht für Gott/ ob man gleich  
Christum durch den Glauben nicht ins hertz schlie-  
sse/ ein falsche heidnische verführung/ dafür sich alle  
Christen anffs höchste hütten sollen.

Vber dis ist noch ( denn des Staphili fantasey  
verleget sich selbs / dieweil nichts gewis mit definire  
würde ) die imputation/ das ist die zurechnung fürhan-  
den/

den von welcher etzliche also lehren / das wir nicht  
daramb gerecht sind fur Gott / das Christus der fur  
vnsere Sünde gestorben / vnd vmb vnsere Gerech-  
tigkeit willen wider aufferwecket ist vom Tod / vnd  
nun ein **HER** ist vber alles / vnd alles erfüllet.  
Rom. 4. Matth. vlc. Ephes. 4. durch den Glauben  
in vns wone / vnd also vnsere Gerechtigkeit sey.  
Sondern das vns nur schlechts von Gott die Ge-  
rechtigkeit Christi werde zugerechnet / wenn wir  
glauben Christus habe fur vns genug gethan vnd sey  
vom Tod wideraufferstande / ob gleich Christus  
nimmermehr in diesem leben in vns wonete / vnd wir  
mit ime vereinigt wurden. Vnd diser wahn ist nu bey  
vilen so gewaltig / das sie auch biss zur Auffthur inn  
der Christenheit darüber kempffen. Wiewol er sich  
selbs sehr gewaltig verleget. Denn erstlich streitet er  
wider vnzeliche Sprüche der heyligen schrifft / welche  
alle bezeugen / das Christus durch den glauben / mit  
Gott seinem himlischen Vater / vñ dem heiligen Geist  
inn vns wonen wolle / auch inn diesem leben / welche  
setz zuerzelen (diweil sie zuvorn inn diser Spaltung  
gemein worden) hie zulang wurde. Zum andern  
verlegens auch die Eigenschaften der Gerechtigkeit /  
darvon nu viel vnd schier zum verdrus gehandelt /  
denn die Imputatio ist nicht ewig. Denn sie sehet hie  
an inn diesem leben / wenn wir an Christum glauben /  
vnd ihn durch den glauben in vns haben / wie droben  
im ersten theil gesagt bey der Disputation Ostiandri /  
auch wird sie auff hören inn jenem leben / denn S.  
Paulus spricht 1. Corin. 15. Gott werde alles sein  
in allen / da wird man ja keiner zurechnung mehr be-  
darffen / denn wir werden Christo gleich sein. 1. Joan. 3  
S vnd.

vnd alles vollkommenlich haben / sehen vnd genissen etc.  
Denn hie ist es stückwerck / was wir Erkennen / aber  
als denn werden wirs sehen von Angesicht zu Ange-  
sicht etc. 1. Cor. 13.

Zum dritten / so die imputatio ( welche ein  
werck Gottes ist / da vns Gott die Gerechtigkeit zu  
rechnet ) solte die ware Gerechtigkeit sein / so müste sie  
auch Allmechtig sein / das were eben soviel gesagt / das  
werck were Gott selbs / dieweil aber solchs wider alle  
schriffte / vñ darzu Abgötisch ist / eins oder nicht werck  
Gottes / Gott dem wircker gleich machen / kan man  
mit rechtem verstand nicht sagen / das die imputatio  
vnsrer Gerechtigkeit sey / durch die vnd in der wir ewig  
Leben. So viel sey nu von den mancherleien Gerech-  
tigkeiten gesaget / aus welchem ja ( als ich hoffe ) ein  
itzlicher der nicht mitwillig wider den stachel lecken /  
vnd dem heiligen Geist wider sprechen wil / vernemen  
sol / das der oberzelten stück keines / so von vielen Ge-  
rechtigkeit genennet werden / sey die ware ewige Ge-  
rechtigkeit / von der bisher der strit gewesen ist etc.

## Woher kompt denn die irrung

das man so mancherley Gerechtigkeiten fürgibt /  
vnd so hartneckisch darüber kempffet.

Nach dem nu aus den zweien Eigenschafften / so die  
hellig Schriffte / der Gerechtigkeit zugibet / nach lenge  
bewisen ist / das oberzelte ding / so etzliche für die Ge-  
rechtigkeit preisen / die ware Gerechtigkeit nicht sind /  
Ists nun auch von nöten / das wir bewegen / woher  
der irthumb entstanden ist / das so mancherley Gerech-  
tigkeiten auff die Ban gebracht sind Vnd wiewol ich  
droben im ersten theil vermeldet / woher Staphilus

in den irthumb geraten/vnd andere neben jme verfüh-  
ret sind etc vnd jemand gedencken möchte/ es were da  
genugsam angezeigt. So erstreckt sich doch die hand-  
lung viel weiter/wie bald sol gesaget werdē/denn auch  
uber den selben mißbrauch des worts Gerechtigkeit/  
darun droben gesagt/nach etzlichen andere auch gefun-  
den werden/in Teudscher sprachen fürnemlich/welche  
da sie von etzlichen nicht vnterschieden/oder vielleichte  
nicht verstanden sind worden/entlich zu diesem zand  
vnd lernen haben vrsach geben. Vñ dieweil eins theils  
leut sind/von hochtragenden sinnen / denen ire Ehre  
vnd rhumb viel lieber ist/denn Gottes Ehre / haben  
sie hernach/da sie schon der warheit guten berichte ent-  
pfangen von irer gefasten Meinung/so sie erstlich aus  
vnterstand verteidigt/auch nicht wollen abtreten/son-  
dern ehe Himmel vnd Erde in einander mengen/denn sie  
wolten sagen lassen/sie hetten geirret. Aus welchem  
denn der jamer/sonderlich in Preussen/Got wende es  
so gross worden ist/das einer lieber Tausenmal zu ster-  
ben begeren solte/denn lang in solchem wilden vnd  
Mutwilligen wesen der bösen leut leben. Aber das kla-  
gen geschach an seinem ort/wollen kurtzlich setzen die  
manchfeltige deutung/des worts Gerechtigkeit / vnd  
darbey anzeigen / wie obgedachte stücke in solchen be-  
deutungen/Gerechtigkeit mügen genennet werden etc  
vnd hernach auch was die rechte ware Gerechtigkeit  
sey vermelden etc.

Vnd damit ich die Einfeltigen nicht mehr verirre/  
denn lehre wil ich keiner figur/so in solchen schlichtun-  
gen/sonst von den gelehrten gebraucht werden/hie ge-  
dencken/sintemal sie doch wenigen bekand sind / son-  
dern mit klaren vnd verstendlichen worten darvon re-  
den damit ein jeder der warheit grund leichtlich sehen  
vnd versteh en müge.

Nu ist der Erste mißbrauch des worts Gerech-  
tigkeit in Teudscher sprach (wie droben auch gemel-  
det) das mans brauchet fürs Recht / damit einer ein  
ding besitzet / oder von welches wegen einem ein ding  
gebüret entweder zuthun oder zuhaben. Als wenn ei-  
ner ein hauss kaufft / so vbergibt der verkauffer dem  
der do kaufft alle seine Gerechtigkeit so er am hauss  
hat. Vnd der kesser bekümpft diese Gerechtigkeit zum  
hauss vmbes Gelt oder anders so er für das haus aus-  
leget. Item wenn einer von ein Herrn ein freiheit be-  
kämpft / als das er in ein Wasser frey fischen mag etc.  
So spricht man er hab die Gerechtigkeit zu fischen im  
selben wasser etc. Item so man einen / der in öffentlich-  
em Ampt als einer Stadt Bürgermeister oder derglei-  
chen ist / mit Ehr erbietung vnd Gehorsam ehret / da  
spricht man es ist des Bürgermeisters Gerechtigkeit /  
das man in also ehre. etc in disem brauch aber wüdt  
das wort Gerechtigkeit / so lateinisch *Justicia* heisset /  
gebrauchet für das wort Recht (wie gesagt ist) welchs  
lateinisch *Jus* heisset. Vnd kumpt solcher mißbrauch  
vrsprünglich aus vnerstand der Grammatica / wel-  
che lehret die wörter vnterscheiden / vnd ist / meines er-  
achtens / von den vngelehrten Mönchen auff die Can-  
zel gebracht worden / hernach von den Juristen / auff  
die Rathheuser vnd Gerichtsbencß da es hernach der  
Gemeine Man genommen / vnd in solche vbung ge-  
bracht / das es weil Teudsche sprach weret / mit not  
mag außgereinnet werden. Sol man aber dem Mißuer-  
stand wehren vnd die reinen lehre von der Gerechtig-  
keit in der kirché erhalten / so mus man solche rede mit  
fleis erklären / vñ anzeigen wo *Justicia pro Jure* / Ge-  
rechtigkeit fürs Recht verstanden werde / so bleiben vn-  
nötige Schulgezencß vnd Erkenntnis vermitteln. Denn

so jemandt alle oberleete Gerechtigkeiten ( die doch nicht die ware Gerechtigkeit sind ) inn diser meinung Gerechtigkeit nennen wolte / als das wir durch solches thun vnd leiden Christi / widerumb das Rechte zum himelreich bekommen haben / welchs Adam mit seiner vbertretung verwircket / kundte ich mit keinem darüber zanken / denn es ist ihe die vnleugbare warheit / das wir kein ander Rechte zum himelreich haben / denn das vns Christus durch sein heiligs Menschwerdung / Gehorsam / Leiden / Sterben / Helleart / Auferstehen vñ himelfart erkaufft vñ erworben hat. vmb welches willen vns denn Gott auch die Sunde vergibt / vnd sein ewige Gerechtigkeit in Christo Jesu schencket etc. Aber hie ist zumercken / das ob man schon obgenante Gerechtigkeiten inn diser bedeutung fürs Rechte / das wir zum himelreich haben / oder damit wir das himelreich besitzen brauchet / So ist es dennoch auch nicht proprie oder eigentlich geredt. denn die Menschwerdung Christi mit allem seinem thun vnd leiden etc. sind nicht das Rechte selbs / Sondern das Rechte ist vns durch solches erworben vnd erkaufft. Aber dennoch mag mans das Rechte nennen. Als wie einer ein gekauffte Gut sein Geldt nennen mag. Vnd sagen hie ligt mein geldt / wenn er auffss Gut weist / darumb er das geldt gegeben hat etc vnd solchs nennet man inn Schulen ponere causam pro effectu etc.

Zum andern ist auch dis ein Mißbrauch des worts Gerechtigkeit / welcher one zweiffel auch von den vngelerhten Mönchen vñ Juristen seinen vrsprung hat / das mans brauchet fürs Gestrenge Gericht / durch welches man die vbeltheter verurtheilet / vnd zum tode

S iij verdammet.

dammet. Vnd ist solch er mißbrauch so starck einge-  
rissen/ das auch D. Luther Gotseliger gedechtnus offte-  
mals darüber klaget/ das es im sehr saur worden sey/  
solchen falschen verstand zu überwinden/ vnd aus dem  
hertzen zuschlahen. da er schon wol verstanden hat/  
was das wort Gerechtikeit heisse / vnd was Gerech-  
tikeit sey. Vnd sind ihr noch heütiges tages viel auch  
vnter denen so hohe Titel von den Schulen haben/  
die nicht anders meinen/ denn wenn man die wesentli-  
che Gerechtikeit Gottes nennet/ so sage man von dem  
Gericht vnd Zorn Gottes / damit er die Sünde ver-  
dampte. Vnangesehen das sie lesen im Paulo/ Die Ge-  
rechtikeit Gottes werde vns offenbaret durchs Euan-  
gelion/ vnd Got biete vns seine Gerechtikeit dar/ auff  
das Er allein Gerecht erkant werde / vnd für den ge-  
halten der do Gerecht mache den so da gleybet an Je-  
sum etc Aus welchem sie ja verstehn solten / das die  
Gerechtikeit nicht were der Zorn Gottes dardurch er  
die Sünde verdammet/ sondern seine frumbkeit / dar-  
durch er sich vnsers jamers annimpt/ vñ vns aus den  
Sünden/ Tod vnd hellen helffen will durch Ihesum  
Christum/ vñ vns auch also machen das wir auch ge-  
sinnet sind wie Er / so wir nur an Christum Ihesum  
gleyben. Vnd wo solchs / die so sich des Luthers disci-  
pel nennen/ aus den worten Pauli nicht kundten verne-  
men/ Solten sies doch von ihrem Lehrmeister lernen/  
der selbs also von der Gerechtikeit schreibt / inn der  
Kirchen Postill Sontag des Aduendts. vber die wort  
Zacharie 9. Dein König kompt dir Ein Gerechter etc.  
Das wort Rechtfertig (oder Gerecht spricht Luther)  
sol hie nicht verstanden werden/ von der Gerechtikeit/  
damit Got richtet/ wie man nennet die Gestrenge Ge-  
rechtikeit Gottes. denn so Christus mit der zu vns  
keme/ wer wolt für ihr bleiben: wer kunde ihn auffne-

men: So sie auch die heiligen nicht leyden mügen. Da  
mit were dises Einreytens Freude/Lust vnd Liebe gar  
verkeret / inn die allergrösten Furcht vnd Schrecken.  
Sondern es soll die gnade heißen/ damit er vns rech-  
fertig machet. Ich wolt auch das das wortlein Justus  
Iustitia/ inn der Schrifft noch nie were ins Deütsch  
auff den brauch bracht / das es Gerech/ Gerechtheit  
hieße / denn es heißt eigentlich From/ vnd Fromkeit.  
Vnd das wir auf Deütsch sagen /der ist ein from man  
das saget die Schrifte/ der ist Justus/Rechtfertig oder  
gerecht. Aber die Gestreng Gerechtheit Gottes nennet  
die Schrifft Ernst/ Gericht oder Richtigkeit. Vnd bald  
hernach spricht er. Ro. 1. Die Gerechtheit Gottes wird  
im Euangelio offenbart das ist auf Deütsch/ Die from-  
keit Gottes nemlich seine Gnade/vñ Barmhertzigkeit/  
dar durch er vns für in from machet/wird im Euange-  
lio geprediget / wie du auch sihest inn disem spruch des  
Propheten / das Christus wird geprediget / vns zur  
fromkeit/ das er vns from vns gerecht kumpt/vñ wir  
durch ihn from vnd gerecht im glauben sollen werden.

Vnd wiewol etzliche ( wie droben im ersten theil  
auch gemeldet ) der wort so Luther Botseliger bald  
setzet/ zu irem verderben mißbrauchen ( da er spricht )  
Merck dises stücklein mit fleiß / das / wo du inn der  
schrifte findest das wörtlein Gottes Gerechtheit/ das  
du das selbige ja nicht vñ der selb wessenden innerlichen  
Gerechtheit Gottes verstehest/ wie die Papisten/ auch  
vil heiliger Veter geirret haben / du wirst sonst dafür  
erschrecken ) vnd wollen damit beweisen/ das kein ande-  
re selb wessende Gerechtigheit Gottes sey/ denn sein Ge-  
richt/ ernst vñ zorn/ da er die Sünde mit verdampt/ so  
erleret sich doch D. Luther nicht allein in vorgesetzten  
worten/ sondern auch in volgendem also / das man  
greiffen mag / wie gräblich solche leut irren / denn  
bald spricht Doctor Luther / auff erzelte wort /

wort. Sondern wisse das es heist nach brauch der Schrift/ die ausgegossene Gnade vñ Barmhertzigkeit Gottes/durch Christum inn vns/ davon wir fur ime from vnd Gerecht werden geacht etc. denn es ist ihe gewiss das die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes/ so durch Christum inn vns ausgegossen ist / auch ist die selb wesende Götliche Natur ( denn man kan ihe Gott keine eigenschafft zulegen / die nicht das götlich wesen selbs were/ darvon ich doch hie vmb der einseleigen willen / auch nicht viel vmbstende machen wil ) vnd wo das Götliche gericht vnd zorn / damit er die Sünde straffet/ allein solte das innerliche selb wesende Gottes wesen vñ Natur sein/ wo wolte denn bleiben das Got Genedig/ Barmhertzig/ Güttig vnd Trew genennet wird/ vñ dergleichen etc Das aber D. Luther den Zorn Gottes / nennet die innerlichen selb wesende Gerechtigkeit gottes / nach Papistischem brauch / geschicht darumb / dieweil solcher ernst inn Got verbor gen ist/ vnd noch nicht so klar ist offenbar/ als die Gnade vñ Barmhertzigkeit Gottes so durch Christum vber vns ausgegossen ist. denn Gott helt den Zorn noch auff / von der auferwelten wegen etc. Aber von dem an ein andern ort weiter. Wollen jetze die ursach anzeigen daraus entsprungen ist / das man das wort Gerechtigkeit Gottes fürs gestreng Gericht vnd Zorn Gottes verstanden hat.

Wenn man in Bürgerlichen oder Welde-  
lichen sachen von der Gerechtigkeit redet / vnd  
erkleren will was es sey / So spriche man gewön-  
lich/ es sey ein solche tugend/ durch welche der mensch  
getriben werde / das Er einem jetzlichen gibt was ime  
von

von rechts wegen gebüret. vñ ist recht vñ wol geredt.  
Dieweil aber die Gewaltigen furnemlich darzu gesetzet  
sind von Gott/das sie darob sein sollen/das die leute  
also nach der Gerechtigkeit leben/vnd sich doch aller-  
ley bey den Gottlosen begibet/dardurch sie wider die  
billigkeit handeln/so gebüret den gewaltigē das sie den  
Bösen vbelheter nach seinem verdienst straffen/vnd  
den andern theil dem vnrecht geschichte/schützen vnd  
bey seinem Rechte erhalten etc. Auff solches haben nu  
die von welchen obgesetzter irthumb entsprungen/ge-  
sehen/vnd Gott auch also in iren gedancken abge-  
bildet/als einen Gerechten Richter/dieweil in auch  
die schrifft also nennet/Psalm 9. Dieweil kein mensch  
fur Gott vnschuldig erfunden wird ( denn da ist kei-  
ner der gutes thu/Psalm 14. Sie haben alle gesündige  
etc. Rom. 3. vnd sind Kinder des zorns von Natur.  
Ephes. 2. ) haben sie auch also gedacht/wenn Gott  
richten solte nach seiner Gerechtigkeit/so gebüret vns  
nichts denn eitel zorn vnd ewigs verdammnis. Vnd  
als sie dis gefasset/haben sie stracks geschlossen/Man  
künde fur der Gerechtigkeit Gottes nicht bestehn/da-  
her ist es auch kummen (wie D. Lother offte klaget )  
wenn man gehört hat die Gerechtigkeit Gottes nen-  
nen/das man nicht anders darfur erschrocken ist/ als  
fur dem ewigen Tode selbs.

Nun ist es ja war/das wenn Gott mit vns  
nach verdienst handeln wolte/vnd vns lohnen nach  
vnsern wercken / so künden wir nicht bestehn / wie  
denn David spriche Psalm 130. **HERR** so du wilt  
Sünde zu rechnen/wer wil bestehn ? Vnd abermals  
Psalm 143. Gehe nicht ins Gerichte mit deinem  
**G** Knecht/

martini

lutter

Knecht/denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Aber  
denoch ist's mit fleis zu merken/das die heilig schrifft/  
solchs verdammen nicht zuschreibet der Gerechtigkeit  
Gottes/nennet es auch nicht Gerechtigkeit Gottes/  
sondern schreibers zu dem zorn vnd nennets Gottes  
zorn/grim vnd gericht/ Als psalm 6. **HERR** straff  
mich nicht in deinem zorn / vnd züchtige mich  
nicht in deiner Grimme etc. vnd wie erst gesagt/  
Gehe nicht ins gericht mit deinem Knecht. Johan.  
3. Wer an den son Gottes glaubet/der kümpe nicht  
ins gericht etc. Rom. 1. Der zorn Gottes wird offen-  
baret/vom himel vber alles Gottlos wesen etc. Der  
Gerechtigkeit aber/wird allenthalben in der schrifft  
zugeschriben/das vns Gott durch die selben helffe/ er-  
rette/vnd widerumb zur Gerechtigkeit bringe/das wir  
auch from gerecht vnd Gott wolgefellig werden/ wie  
denn in den psalmen fürnemlich zusehen/ psalm 31.  
vnd 71. Errette mich durch deine Gerechtigkeit. psal.  
51. Errette mich von den Blutschülden Gott/der du  
mein Gott vñ heiland bist/das meine zunge deine Ge-  
rechtigkeit Rhome psalm 72. Gott gib dein gericht  
dem Könige/vnd deine Gerechtigkeit des Königes  
son/das Er dein volck bringe zur Gerechtigkeit/vnd  
deine elenden rette. psalm 89. Sie werden vber dei-  
nem Namen teglich frölich sein / vnd in deiner Ge-  
rechtigkeit herrlich sein. Jesaie am 45. Im **HERR**  
**REI** hab ich Gerechtigkeit vnd stercke etc. Vnd  
wo ich dergleichen sprüche alle zusamen lesen wolte/  
würde es ein zimlich Buch machen.

Vnn ist aus jetzt gesagtem klar zusehen/wie  
die heilig schrifft / die beden kempter / so die ver-  
nunfft der Gerechtigkeit zuschreibet / so fleissig un-  
terscheidet/

terscheidet / vñnd gibe das verdammen / dem zorn  
vñnd gericht Gottes etc. Die errettung aber oder die  
Erlösung etc. der Gerechtigkeit / Welchs one zweif-  
ffel alles darumb geschehen / auff das wir nicht nach  
vnsern gedanken / von der Gerechtigkeit Gottes dich-  
teten / denn da müsten wir verzagen / wie zuvor gesagt /  
Sondern das wir also darvon hielten / wie vns der  
heilig Geist selbs lehret / nemlich das vns Gott durch  
solche seine Gerechtigkeit helfen vñnd erretten wol-  
le / darumb wir vns derselben viel mehr zu trösten  
denn dafür zuerschrecken haben. Wierool man aber  
auch subtiler weise mag von der Gerechtigkeit Got-  
tes reden / das sie das Böse straffe / vñnd das gute  
schütze / item das sie den so mutwillig sündiger ver-  
dammet / vñnd den so gern wolt das jm geholffen  
würde etc errette / wie denn solchs in der Schrifft  
viel in verheissungen vñnd exempeln gesehen wirdt /  
besunder aber in dem ersten fahl des Menschen / da  
Gott den Satan / der aus eignem anregen gesündigt /  
stracks verdampt / dem Menschen aber / so vom Sa-  
tan verführet ware / das er Sündigte / hülff in des  
Weibes Samen zusagete / so ist doch solche Dis-  
putation für die / so erst anfahen die Gerechtig-  
keit Gottes zuerkennen / so hoch / das sie noch ein  
gute zeit Milchspeise bedürffen / Ehe denn man jnen  
solche wichtige Disputationes fürlege / vñnd ist nichts  
bessers ( bis man starck wird ) denn wir bleiben bey  
der teilung der Schrifft / welche das verdammen dem  
zorn / grim / vñnd gericht zuschreibet / der Gerechtigkeit a-  
ber schlecht vñnd einfeltig / die Errettung von Sünden  
Todt / vñnd allem vnglück etc wie sonst droben weit-  
läufftig gesagt ist.

Wie vns aber Got durch solche seine Gerechtikeit  
helffe/wollen wir ans ende sparen wie droben auch  
verheissen / jetz von den andern gebreuchen des  
worts Gerechtikeit auch was anzeigen etc. Also hab  
ich no zwen starcke mißbreuch des worts Gerechti-  
keit erkläret / bey welchem zu mercken ist / das das  
wort Gerechtikeit in der heiligen schrift nindert in  
diser deutung eine gefunden wird. Sondern wie zu-  
vor gesagt / das solche Mißbreuch bede aus vnuer-  
stand des worts Gerechtikeit herkömen sind. Dar-  
vmb wir auch solche Mißbreuch so viel smmer  
möglich mit vleis meiden sollen / vnd lernen eigent-  
lich vnd grandlich davon reden / wie die Schrift  
thut / von welchem denn volgends soll gesagt wer-  
den. Nun ist zu mercken inn der Schrift / das das  
wort Gerechtikeit auff zweierley weise gebraucht  
wird. Ein mal für die Gerechtikeit wie sie ist in irem  
wesen/oder rechter Meinung Gerechtikeit genennet  
wird / von welcher hernach weiter. Zum andern  
wird es gebraucht für Recht thun / oder schaffen  
was Recht ist / es sey in eignem thun oder in gericht-  
ten. Als da Mose spricht Deut. 1. zu den Richtern.  
Verhöret ewre Brüder vnd richtet recht zwischen  
iderman etc. da lauts im Ebreischen richtet Gerech-  
tikeit etc. vnd ist solches sehr gemein in der Schrift  
vnd wird oft in den Propheten gefunden / Schaf-  
fet Gerechtikeit vnd Gericht etc. das ist schafft dem  
vnterdruckten was ihm von rechts wegen gebüret/  
vnd strafft den der Mutwillig schaden thut seinem  
Nechsten etc. Im eignem thun aber ist es auch gemein  
das man Gerechtikeit nennet/das einem zuthun be-  
vohlen ist. als da Mose spricht Deut. 6. (wiewol der  
tert

wenn ihm Got also helffe wie er verheissen/ so werde  
seine Zunge Gottes Gerechtigkeit künden rhümen )  
das ist / er werde rhümen dürfen / vnd mit der that  
bezeugen das Got ein frummer vnd Gerechter Gote  
sey / der geneiget sey zu helfen allen die auff seine gena-  
denreiche verheissung zu ihm zuflucht haben.

Weitter/wiewol das auch war ist/ das wir inn  
Sünden empfangen vnd geboren sind / vnd derhal-  
ben aus vnsern krefften nichts gots vermügen / da-  
her wir denn von Natur Kinder des Zorns sindt /  
vnd der Straff des ewigen verdammus würdig/den-  
noch dieweil Gott den Adam ( als den betrogenen  
vom Teuffel ) vns aber/ als die wir durch frembde  
schuld zu solchem verderben kummen/wie Rom. 5. S.  
Paulus lehret / aus genaden wider angenommen/ vnd  
seine hilff durch Christū verheissen/ hat er die Straff  
so billich solt vber vns gehn/ von vns genommen/ vnd  
die auff seinen Sohn des weibes Samen / Ihesum  
Christum vnsern Herrn geworffen. Jesaia 53. das  
derselbe / der es vermochte zuüberwinden/ solchs Ge-  
richte fur vns aufstunde. damit also in disem theil dem  
Gericht Gottes (welchs man sonst nennet die ge-  
strengen gerechtikeit) auch genug geschehe. vnd wir  
endlich also erkenneneten/ das Got Warhafftig/ Frum  
vnd Gerecht / vnd lauter Barmherzigkeit vnd Ge-  
rechtikeit sey / der vns gern helfen wolle aus allem  
verderben/darein wir vom Teuffel durch die Sünde  
vnd Adams vbertretung geführet sind. Vnd dise ist  
nu die Gerechikeit Gottes / welche vns Gott im  
Euangelio offenbaret. Rom. 1. vñ auch darbeit Ro. 2.  
das wir auch durch die gerecht werden in Christo Jesu  
wie er Gerecht ist. darvon hernach weiter.

J

Also

tert ambiguitas ist im Ebreischen / doch weil man in  
auff diese weise gemeinglich brauchet / vñ der Brauch  
nicht wider die Schriftt ist / wil ich in zum Exempel  
führen ) vnd es wird (spricht Mose) vnser Gerech-  
tikeit sein fur dem herrn vnserm Got / So wir hal-  
ten vnd thun dise Gebot / wie er vns geboten hat.  
Also spricht Christus zu Johanne dem Teuffer. Also  
geburt es vns alle Gerechtheit zuefallen. Item 1. Jo-  
han. 2. So ihr wisset das Er geracht ist / So erken-  
net auch das wer Gerechtheit thut (denn also lauts  
im griechischen) der ist von jme geboren. Vnd ist sol-  
cher brauch des worts Gerechtheit auch in gemeiner  
rede sehr breuchlich / wie man teglich höret / vnd ist  
doch noch nicht der rechte eigentliche brauch des  
worts. Sondern dieweil solche rechte Gericht vnd  
werck / aus der Gerechtheit herfließen / werden sie  
verblümbter weise Gerechtheit genennet. So mans  
aber eigentlich mit rechtem namen solt nennen / So mü-  
ste mans heissen fruchte der Gerechtheit (wie S. Paul  
Phil. 1. auch redet) oder Gerechte werck / oder Rechte  
thun etc.

In diser bedeutung des worts Gerechtheit /  
mögen die werck des Herrn Christi sampt seinem lei-  
den etc. vnser Gerechtheit genennet werden. vñ solches  
auff zweierley weis. Erstlich da wir solten sein in  
vnser Natur rein vnd on alle Sünde / vnd solten er-  
füllet sein mit der Herrlichkeit Gottes Rom. 3. vnd also  
das Gesetz Gottes unbesfleckt halten etc. damit wir  
also erfüllten was vns zuthun beuohlen etc. wir aber  
sind von Natur Kinder des zorns. Ephe. 2. vnd man-  
geln der Herrlichkeit Gottes. Rom. 3. Können auch an-

Jesuytens Zeit

ders nichts denn Sündigen. Psal. 71. etc. So tritt der Herr Christus an vnser Stad, der solchs für seine person alles nicht bedorfft / vnd gibt sich vns zu eigen / wird Mensch one Sünde, Erfüllet das Gesetz vollkommenlich / vnd schencket vns solche seine Reinität vnd Erfüllung des Gesetzes, das wir vns der trösten sollen als weren wir selbs also Rein / vnd hetten selbs also das Gesetz erfüllet. Item wir hettē verdienet zu leiden den Tod vnd hellen etc. wir kündigtens aber nicht vberwinden / Sondern hetten ewiglich müssen darinnen bleiben. Da nimpt Christus selbs das Gericht auff sich / Leydet vnd Stirbt für vnser Sünde, vnd fehret zur Hellen, vberwindet Sünde, Tod, Teuffel vñ HELL vnd schencket vns solches auch gantz vnd gar / das wir so wir an in glauben vnd getanfft sind, vns auch dafür halten / sollen, als hetten wir selbs für die Sünde gnugethun, vnd Tod, Teuffel vnd Helle vberwunden / vnd also alle Gerechtigkeit (das ist das wir thun vnd leyden solten) erfüllet. Vñ werden also die fruchte der Gerechtigkeit Christi vns zugerechnet als hetten wirs selbs getragen, vnd gewircket. Vnd so mans Gerechtigkeit nennet so geschichtes, wie gemelt, verblümbter weiß / das man setzt Effectum pro Causa. das ist das werck für den wircker. etc.

Zum andern werden solche Werck des Herrn Christi etc. auch verblümbter weiß Gerechtigkeit genennet / die weil vns der Herr Christus damit verdienet hat / das vns Got die Sünde vergibt / vnd vns seine ewige Gerechtigkeit inn Christo Ihesu mittheilet / durch welche wir inn disem leben anfahen Gerechte werck zu lieben vnd zuthun etc. von welcher hernach weiter.

Vnd

Vnd wird alhie gesetzt *Causa pro effectu* oder *Precium pro re empta*. der lohn für das so dardurch erkauft ist. Vnd so man jemand auff diese weise oben gedachte ding / so Gerechtikeit genennet werden. Gerechtikeit heisset / vnd darbey die waren ewigen Gerechtikeit nicht verwirfft noch verleügnet (wie denn leider bisher von vilen geschehen / auch nicht on Gots lesterung) So ist es wol zudulden. Denn auch viel sprüch der heiligen Schrifft auff solche weise / von vilen gelehrten mennen werden außgeleget / wie denn der Wirtenbergischen Theologen Rahtschleg an den hochloblichen Fürsten im Preußen geschriben / vilfeltig bezeügen. davon hie weiter on noch zu handeln.

## Vom Rechten Branch des worts G E R E C H T I K E I T.

Bisher ist kürzlich erkleret wie manchfeltiger weis das wort Gerechtikeit gebraucht wird besonder bey vns Deutschen / vnd wie solcher breuch keiner noch der rechte Eigentliche gebrauch des worts sey / sondern sindt entweder mißbreuche (wie die zwen ersten) oder sey auff figurliche oder verblümbte weis geredt wie nechst gehort. So volget das ich auch den rechten brauch des worts anzeige / welchs ich nu auffss einfeltigste zuerkleren für die hand nemen will. Vnd ist auffss erste hie von zu mercken / das der rechte brauch des worts Gerechtikeit ist / da man nicht allein ein ding Gerechtikeit nennet / Sondern eben also nennet / das man zugleich mit anzeigt dasselbe

dasselbe so Gerechtigkeit genennet wird / sey auch in  
seinem stande oder wesen ( wie ichs außsreden sol ) oder  
in seiner natur die Gerechtigkeit / vnd die selbe entwe-  
der die Gerechtigkeit der Vernunfft / oder des Gesetzes /  
oder Gottes / denn mehr species werden nicht gefun-  
den vnter dem wort Gerechtigkeit in rechtem brauch  
denn dise drey. Weiter ist auch zu mercken / das alle  
recherweise vnd verstendige leut ( wie sie fur der welt ge-  
halten sind ) wenn sie auffss eigentlichst vnd kürzte  
wollen anzeigen / was Gerechtigkeit sey / so sprechen sie /  
Es sey ein geschicklicheit des gemüts / durch welche wir  
nicht allein thun sondern auch wollen die ding die do  
Recht sind. Denn also beschreibets Johan. Jonian.  
Pontanus ( welcher von allen gelehrten vnserer zeit al-  
le / Philosophis surgezogen wird / vnd nicht vnbillig )  
in seinem ersten buch / de obediencia cap. 2. *Justicia*  
*est habitus animi / per quem et agimus et volumus*  
*quae iusta sunt.* Die Juristen aber kummen noch ne-  
her / mit irer beschreibung ( wiewol sie jr wenig reche  
erwegen ) da sie in iren Rechtbüchern sprechen / *Justi-*  
*cia est constans et perpetua voluntas ius suum cuique*  
*tribuendi* / das ist die Gerechtigkeit ist ein bestendiger  
vnd vnwandelbarer Will ( der steet also bleibe ) einem  
jetzlichen zugeben was im von rechts wegen gebüret.  
In gemein aber pflegt man zu sagen / die Gerechtigkeit  
ist ein Tugend die einem jeden gibe was jm gebüret /  
Vnd sind solche beschreibung alle drey recht / fur der  
vernunfft / wiewol die ander vnd dritte mügen also  
erklereet werden / das mans nicht vnbequem in heiliger  
Schriffte außslegung gebrauchen mag / Denn wenn  
der Mensch ein solche krafft oder Tugend / in seiner  
Seel hat oder ein solchen bestendigen vnwandelbaren  
Willen

Willen ( der aus solcher Krafft herflusst) durch welche er beweget wird / das er Gott vnd dem Nächsten gebe / was er jnen zugeben schuldig ist / wie denn solchs im Gesetz erfodert ) so ist er gerecht / denn er hat die Gerechtigkeit in jm / dardurch er recht thut etc. Tu hebt sich aber hie die Frag / was ist nu solche Krafft oder tugend fur ein ding? vnd woher bekümpft der mensch dieselben? *Hic opus hic labor est* / da geht die rechte mühe an.

Die vernunfft wenn sie höret / sie sol also geschickt sein / das sie jederman gebe was jm gebüret / so felt sie bald auff die gedanken / Ey wenn ich nur wuste was ich Got vnd dem nächsten zuthun schuldig were / So wolte ichs wol thun / denn sie meine nicht anders denn es sey schon die krafft da / durch welche mans vermüge zuthū. Wo sie nu Gottes wort nicht hat / darans sie lehrnete was sie Got vnd den Menschen von rechts wegen schuldig / so dichtet sie ihr selbs eigene Recht vnd werck mit welchen Sie bede Gott vnd Menschen dienen will. Oder aber nimpt fur sich die gemeinen Gesetz / so der Natur eingepflantz / oder sonst von menschen fur geschrieben / das man darnach wandle. Vnd wen sies durch übung so hoch gebracht hat / das sie also eufferlicher weiß thut was die Gesetz erfodern / So lest sie sich bedancken sie hab die Gerechtigkeit ergriffen da her nennets sies auch ein Geschicklichkeit des gemüts / wie die erste beschreibung lautet. Wiewol nu solche der vernunfft Gerechtigkeit ( die nach dem Gesetz der Natur / vnd gemeinen Rechten gericht ist ) ein feind ding ist / vnd inn disem leben hoch von nöten / soll man anders gemeinen nutz / zucht vnd Erbarkeit  
h erhalten

erhalten/so kumpt sie doch nicht hinan/das sie möchte  
te fur Gott bestehn/denn sie geht nur mit den eusser-  
lichen dingen vmb in welchen sie entweder ire eigne  
Ehr vnd Rhumb süchet, wenn sie löblich handelt/ o-  
der die straff schewet, wenn sie das böse lest/ aus wel-  
chem denn klar wird / das solche Gerechtigkeit auch  
nach der vernunfft vrtheil nicht vollkommen ist. Aber  
dise wil ich den Philosophis vnd Juristen befehlen  
besser zuerkleren / wollen vns zur heiligen Schrifte  
wenden vnd sehen, wie die von der Gerechtigkeit re-  
det.

Christus Matth. 7. spricht/ Es sey denn ewer  
Gerechtigkeit besser/ denn der Schriftegelehrten vnd  
Phariseer/ so werdet jr nicht ins himelreich kommen/  
Was ist es nu fur ein Gerechtigkeit/ die der Phariseer  
heist etc. Wie sihe was die Phariseer vnd Schrifte-  
gelehrten/ fur recht hielten/nach welchem sie vrtheil-  
ten/ wenn sie es theten so weren sie Gerecht/ so wir-  
ftu die Gerechtigkeit bald erkennen/ Sie hetten das  
Gesetz Gottes/welchs offenbaret was man GUT  
vnd dem Nächstē/ zuthun schuldig sey/solchs ver-  
stünden sie/es fodderte nur die eusserlichen werck/ das  
man eusserlich vermeide/das es verbeut/ vñ thete was  
es foddert/ zu solchem eusserlichen thun vnd lassen/  
würden sie gewehnet von Kind auff/durch solche ge-  
wonheit vnd vbung/bekamen sie eine geschicklichkeit/  
eusserlich nach dem Gesetz zu leben/ Solche Geschick-  
lichkeit hielten sie/für die Gerechtigkeit/ so im Gesetz  
erfodert würde. Vnd dieweil sie sahen das der Men-  
sch in eusserlichen dingen noch wol mehr thun künde  
denn im Gesetz war fürgeschrieben erdichten sie jne n  
noch

noch sündliche Rechte/mit Kleidung/fasten vnd an-  
dern/ damit sie ire Gerechtigkeit wolten verbessern/  
vnd dafür gehalten sein / das sie nicht allein ein sol-  
che Gerechtigkeit herten/ die Gottes Gesetz genug  
thete / sondern sie kündten auch noch wol mehrers  
than/denn Gott söddert etc. Vnd dieweil sie nicht er-  
kenneten/das das Gesetz nicht allein den ensserlichen  
wandel. sondern auch den inwendigen Menschen al-  
so haben wil/das er dermassen geschickte sey / das er  
Gott müge von gantzem hertzen lieben etc. vnd auch  
alle böse löste meiden ( wie denn das Gesetz ferner  
inhelt ) heüchelten sie inen selbs vnd gefielen in selbs  
wol / in irer gedichten Gerechtigkeit / vngeachtet  
das jr hertz vol hoffart vnd geitz ware / wie inen  
denn Christus offte furwirfft im Euangelio.

Vnd dise der Pharisier Gerechtigkeit/würde  
auch genennet die Gerechtigkeit des Gesetzes / Nicht  
das sie das Gesetz also erföddere / sondern das der  
Mensch aus eignen krefftten / kein bessere aus dem  
Gesetz bekommen mag. Denn die Gerechtigkeit / so  
das Gesetz erföddert / ist die rechte / ware/ewige Ge-  
rechtigkeit / darvon bald sol gesagt werden/aber das  
Gesetz bringe vns solche nicht ins hertz / sondern  
föddert sie nur / vnnnd zeigt an das wir sie haben  
sollen/ Dieweil wir sie aber nicht haben / trewet es  
vns das verdammus/Darumb Sanct Paulus spriche  
durchs Gesetze kumpt die Erkenntnis der Sünde.  
Item / das Gesetz richt Zorn an. Nu wolt aber  
der Mensch gern dem verdammus entpflihen /

h ij (vnd

(vnd wenn er von Christo nichts weis) so strecket er  
all sein vermügen daran wie er kunde dem Gesetz ge-  
nugthun Er vermag es aber höher nicht zubringen?  
den das er eusserlich merde was das Gesetz verbent, vñ  
eusserlich thue was es foddert. Den innwendigen  
menschen aber, die böse lust vnd begirde kan er nicht  
endern noch wegnemen. Darum weil solche Gerech-  
tikeit nicht vollkommen ist / auch das Gesetz nicht  
volltamen erfüllet, kan sie fur Got nicht bestehen.

Dieweil nu dise Pharisäische vnd des Gesetzes  
Gerechtikeit ( wie gemeldet ) fur Got nicht bestehen  
mag / Sondern ist sampt allen ihren fruchten wie  
Jesaias 64. cap. spricht / wie ein unrein Kleid / das  
man fur die lewt nicht tragen darff / von wegen der  
vnrinikeit. So ist ja von nöten / das wir eine  
bessere Gerechtikeit haben denn die Phariseer vñnd  
Schriftgelehrten. Solche ist nu die Gerechtikeit  
Gottes / welche vns der HERR Christus auch zu-  
suchen vnd darnach zutrachten befilhet Matt. am 6.  
Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine ( das  
ist Gottes ) Gerechtikeit so wird euch das ander alles  
zu fallen. Was ist nu solche Gerechtikeit fur ein ding?  
Ists auch eine Geschicklikeit in Got wie die Mensch-  
liche Gerechtikeit ein geschicklikeit ist in den Mensch-  
en durch lange vbung hienein gebracht? Nein mit  
nichten, denn das wer der Göttlichen Maiestet viel  
zu schmelich nachgeredet / wenn man setzen wolte / er  
hette erst die Gerechtikeit durch lange vbung bekum-  
men etc. Denn also würde volgen das Gott nicht von  
ewikeit gerecht were / Item das er von ewikeit nicht ein  
vollkommener G O T T were / vñnd dergleichen  
vñ

vuzelig grewel mehr. Darumb / diewel Gott in sei-  
nem wesen / von ewigkeit vollkommen ist / vnd nicht et-  
was / das nicht das ewig Götlich wesen selbs ist / zu  
seiner vollkommenheit bedarff / haben die alten ein sei-  
ne regel gebē / In deum non cadit accidens. das ist ( das  
ich den sinn der wort gebe ) man kan nichts nennen in  
Gott das er sey / welchs nicht das Götlich wesen  
selbs were. Als wenn ich von ein weisen Manne re-  
dete / vnd spreche / dieser ist ein weiser Man / da verstehe  
meniglich wol / das die weisheit / von welcher wegen  
der Man weis geheissen wird / sey ein ander ding denn  
der Man selbs. Aber in Gott helet sichs viel anders /  
denn was man nemet in Gott ( merck dise wörlein /  
in Gott ) das ist das Götliche wesen selbs. Denn dar-  
umb vermane ich dis ( in Gott ) zu mercken / dieweil  
man auch wol etwas nennen mag / das Gott sey / wel-  
chs doch nicht das Götlich wesen selbs ist / denn es  
nicht in Gott oder Gottes ist / sondern in vns oder  
vnser. Als wenn ich sprich / Gott ist mein hoffnung /  
da ist die hoffnung nicht in Gott / sondern in mir / sie  
ist auch nicht das Götlich wesen / sondern ist ein  
bewegung meines gemüts / durchs wort Gottes in  
mir gepflanzt / in der ich mich alles guts zu Gote  
versiehe / vnd warte er werde mirs auch / wie Er  
verheissen / volgen lassen etc. Denn man spricht ni-  
cht / die hoffnung Gottes / wie man spricht die Gerech-  
tigkeit G O T T E S / denn G O T T hoffet niche  
sondern wir hoffen. Aber von solchen reden erwo  
ein andermal mehr / so ich leben vnd soniel raums  
haben werde.

Aus solchem schleust sichs nu / das die Ge-  
rechtigkeit G O T T E S / nichts anders ist / denn  
h ij das

Das Göttliche wesen vnd Gott selbs. Wie denn die obengedachte eigenschafften ( so die Schrifft der waren Gerechtikeit zugibt ) auch bezengen / denn nichts ist von ewigkeit zu ewigkeit / auch nichts almechtig das es möchte vom Tode erretten / denn Got allein. Aber die Schrifft spricht die Gerechtikeit sey von ewigkeit zu ewigkeit / die Christus hat bringen sollen zu vns. Item sie errette vom Tode. So mus ihe solche Gerechtikeit Gott selbs sein. Derhalben wenn ichs auff's Deüelichst nach allen vmbstenden solte kurz beschreiben / was die Gerechtikeit Gottes sey / wesse ichs ietz nicht klerer zu definirn / denn das es sey das Göttliche wesen oder Gott selbs / inn welchem er vnwandelbar von ewigkeit zu ewigkeit also ist / das er nicht anders thut noch will denn was rechte ist / vnd würde zu solchem von nichten anders ( das nicht sein Göttlichs wesen selbs were / getriben. Vnd ob jemandt hie fragen wolte / weil Gottes Gerechtikeit nichts vnrechts will noch thut / wir aber durch die Sünde also sündt verderbet ) das wir von natur nichts rechtes begeren noch thun / Wie kumpt denn das vns Gott durch seine Gerechtikeit helffen thut / vnd nicht viel mehr verdammet ? Denn also schließt die vernunft / Gott / der Gerechte vnd die Gerechtikeit selbs ist / hasset das böse / wir sind vnd thun böses / darumb hasset er vns auch. Hie merck mit vleiss die vnterschied der Sünde vnnnd des Menschen / der Mensch ist von Got geschaffen rein vnd on alle Sünde / vnd erfüllet gewesen mit der Herrlikeit Gottes ( wie droben auch gedacht ) das er also Gott inn diesem naturlichen

entemen / vnd eins theils des Lands zuverweyssen /  
wie sies aber getrieben / ist viel zu lang / auch vnnd-  
eig zuzelesen. Wollen weiter sehen was Staphilus  
der anfinger dieses haders hat außgericht. Als nahn  
gleich zur selben zeyt / vnser liber Vater seine vngedor-  
same Kinder mit der Rotten der Pestilentz heimsuchen  
fast durchs ganze lande zu Preussen / vnd S. D. mit  
dem Frayenzimmer vnd furnembsten Landrathen  
sich nach der Wildnis begabe / auch die Lectiones in  
der Schul auff gehalten wurden / zoge Staphilus ins  
Deütschlande / da er denn den gutten Man hart  
verkleet hat / wie hernach die erfahrung bewisen /  
Denn von derselben zeyt an / sich Osiander schier inn  
allen orten / da Staphilus gewesen / vnd dahin seine  
lügen geschriben wurden / auff den Predigstulen vnd  
pulten hat leyden müssen. Wie denn solchs von vilen  
seiner gutten gänner / dem herrn Osiander zugeschri-  
ben wurde. Damit aber auch inn Preussen dem Osi-  
andro vnruhe gemacht wurde / schrib gemelter Sta-  
philus auch an den hochgedachten Hertzogen inn  
Preussen / meinen gnedigsten herrn etc. das S. F. G.  
wolten vleysig acht lassen haben auff Osiandrum /  
denn er lehrete anders von der Rechtfertigung denn  
die zu Wittenberg Wieweyl aber des sterbens halben  
die sach nicht anders mochte furgenomen werden /  
Vate Fürstliche Durchleüchtheit den Osiandrum inn  
Schriften / das er wolte wie der Artikel von der  
Rechtfertigung züuerstehn were / gründlichen berichte  
S. F. G. zuschicken Wiewol nun zur zeyt herr Osi-  
ander von Staphilo heimlichen Trücken nichts wesse  
noch vermutet ( denn er ihn auch hernach lenger als  
ein jahr noch für seinen freünde gehalten ) Schrib er  
B ij einen

Gott nicht allein gerecht/sondern auch genedig vnd  
Barmhertzig ist, gezimmet sichs das er sich vber den  
verführten vnd betrognen menschen erbarmet / den  
Teuffel aber, den vrsprung alles bösen zum Gerichte  
verdammet.

Also ist nu aus der Barmhertzigkeit Gottes/  
die verheissung geschehen / das vns Gott durch des  
Weibs Samen erlösen wolde. Vnd dieweil er gerecht  
vnd die Gerechtigkeit selbs ist/kan er wider solche ver  
heissung nicht handeln/ denn wen er dem nicht hülffe  
der seine Sünde erkennet/ vnd zu jme zuflucht hat/  
auff seine Verheissung /so thette er vnrecht/welchs  
jme Gott nimmermehr wirdt zumessen lassen, vñ da  
her kumpt es nu das der heilig Geist in der Schriffe  
zeuget/ Gott errette vns durch seine Gerechtigkeit.  
Psalm 71. et 71. etc. Vnd auff dise weise redet S.  
Abrosius von der Gerechtigkeit Gottes Rom. 1. et 3.  
Wiewol er sehr dunckel ist/dem der seiner rede nicht  
gewohnet. Es wird aber im 71. Psalm auch herrlich  
gesehen in dem vers da David spricht. Errette mich  
von den Blueschülden Gott, der du mein Gott vnd  
heiland bist, auff das meine Zunge deine Gerechtig  
keit rühme. Denn da bekennet David erstlich / das er  
durch vnschuldig Blutvergiessen ( darnon 2. Samu.  
11. ) den Tode verschuldet hette/ dieweil aber G. D. G.  
verheissen/er wolle hülff schaffen/allen die zu jm flü  
hen/vnd wolle selbs jr Gott vñ Heiland sein/vnd sie  
durch seinen Son erretten/ der dem David verheissen  
ware, das er solt von seinem geblüt die Menschheit an  
nemen etc. So fleucht David auff solche verheissung  
zu Gott/vnd bittet vmb errettung, vñ spricht darbey  
wenn

Also ist bißher erkleret was die Gerechtigkeit Gottes  
sey / vnd wie wir sie verstehn sollen das sie geartet  
(denn also mus ich von des gemeinen volcks wegen  
darvon reden) nemlich das Sie Got selbs sey der also  
frum ist das Er vns von allem bösen helfen will / vñ  
wider zu seinem Reich bringen etc. Nun ist aber zu  
mercken / das wir Got inn seinem wesen nicht erken-  
nen / denn allein durch sein ewigs wort / welchs Got  
selbs ist. Johan 1. Denn Got erkennet sich selbs von  
ewigkeit / vnd bildet sich ab in solchem seinem erkent-  
nis solchs bilde ist nu Gottes Sun / die ewige Weiß-  
heit vñ Gerechtigkeit Gottes das ewige Wort / welchs  
ewig bey Got vnd Got selbs ist / vñ doch einander  
Person denn der Vater. Von welchem viel gelehrte  
männer viel vñ wol geschriben haben. Vñ weil solche  
Schriffteen gemein sind / acht ichs von vnnöten hie  
lenger zuerkleren. (denn mein furnemen nicht ist von  
der heiligen Trifeltikeit zu schreiben / Sondern von  
Gottes Gerechtigkeit) Solchs ewig vnd innerliche  
Wort Gottes / wird vns durch das eüsserliche wort  
die heiligen Schrifft / oder mündliche Predig farge-  
tragen vnd erkleret / wie vns Gott der Vater solchs  
Wort seinen eingebornen Sohn geschenckt habe /  
das er Mensch würde one Sünde / vnd vns vom  
fluch vnd verdammnis erlösete / vnd durch seine Gere-  
chtikeit vns widerbrechte zur Gerechtikeit. wie Psal.  
72. gelehret wird etc. Wer nu disß innerlich Wort  
Gottes Ihesum Christum durch das eüsserlich wort  
erkennet / der erkennet auch inn solchem wort / Got  
den Vater. Denn er versteht was Got gegen vns ge-  
sinnet ist. vnd erkennet seine Frumbkeit / Gerechtikeit  
Gütikeit / Barmhertzikeit vñ Gnade / Liebe vñ Treu /  
welchs

Nach dem aber viel bisher wider diese Gerechtigkeit Gottes gestritten/ wil ich noch etzliche zeugnis der Schrift hie anzeigen/ vnd sonsten mit einem oder mehr Argument beweren / das Gott oder das Götlich wesen in Christo/ die Gerechtigkeit sey/ durch welche wir gerecht vnd ewig selig werden/ vnd will hernach etzliche helle zeugnis der Berümpften Christlichen lehrer/ auch mit anhangen/ auff das meiniglich erkenne/ das diese lehre/ von der Götlichen Gerechtigkeit nicht new ist / sondern der ganzen Christlichen Kirchen lehre allezeit gewesen sey. Nach dem wil ich auch anzeigen/ das vns Gott mit solcher seiner wesentlichen Gerechtigkeit in Christo Ihesu anzeuht / wie er zuuorn verheissen/ vnd wir one diese Gerechtigkeit/ Gott nicht mügen gefallen etc.

## Argument aus der heiligen

Schrift.

I. **W**ir sind Tod in Sünden vnd vbertretungen/ spricht S. Paul. Ephes. 2. Solchs ist nu von dem Tod der Seelen zuuerstehen/ sollen wir nu gerecht werden/ das wir recht thun künden/ so müssen wir zuuorn das leben haben/ solchs leben ist das ewige wort der Son Gottes/ der Mensch worden ist. Johan. 1. In ihm war das leben/ Johan. 14. Ich bin der Weg die Wahrheit vnd das Leben etc. I. Johan. 5. Das ist das zeugnis/ das vns Gott das ewig leben gegeben hat / vnd solches leben ist in seinem Son / wer den Sohn Gottes hat/ der hat das leben etc.

Nu bezeuget S. Paul. Gal 3. Das was vns lebendig macht/ das macht vns auch gerecht / da er spricht/

spricht/ Wenn ein Gesetz gegeben were/ das do lebendig machte/ so were die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz. So nu das leben/ allein kumpt aus dem lebendigen wort/ dem Son Gottes/ der das leben selbs ist/ so volget vnwidersprechlich/ das auch die Gerechtigkeit allein kumme/ aus dem Son Gottes vnd das er die Gerechtigkeit selbs ist.

Zu mehrer erklerung/ setz ich dis Argument also/ II.  
was vns lebendig vnd gerecht macht/ das ist leben vñ vnd Gerechtigkeit. Aber Gott macht vns allein lebendig vnd gerecht in Christo Ihesu/ darumb ist Gott allein in dem menschen Christo Ihesu/ das leben vnd die Gerechtigkeit.

Der  $\text{h E R R}$  (das ist das ganze Götliche wesen) III.  
ist vnser leben/ Deuteronomij 30. Darumb ist er auch vnser Gerechtigkeit.

Was vns treibet durch sein eigne krafft/ das wir IIII  
wollen vnd thun/ was recht (das ist/ was Gott gefellig ist) das ist die Gerechtigkeit/ Got aber allein treibet vns durch sein eigne krafft/ das wir wollen vnd thun das jm gefellig ist/ Phil. 2. Gott ist der in vns wirket bede das wollen vñ verbringen das etwas geschehe das jm gefellig ist/ Darumb ist Gott allein die Gerechtigkeit.

Daher wil auch S. Paul. Phil. 3. nicht/ das er er- V.  
funden werde als der seine Gerechtigkeit habe/ die aus dem Gesetz kumpt/ sondern in Christo Ihesu vnd habe die Gerechtigkeit/ die aus Gott ist im glauben / die ist das Götliche wesen in Christo / das ewige Wort so von ewigkeit vom Vater geborn wird/ denn der ist vns worden von Gott/ zur Weisheit / Gerechtigkeit/ heiligung vnd zur Erlösung 1. Cor. 1.

Iñ Niemand

VI. Niemand ist Gut denn der enige Gott spriche  
Christus Matt. 19. darumb ist auch nim and gerecht  
denn der einig Gott/Es were denn das Gerecht sein  
minder were/denn gut sein/oder dargegen. Ist nu Got  
allein gerecht/so ist er auch allein die Gerechtigkeit/  
nach der regel in dem non cadit accidens etc.

Dise zeugnis sind klar/ vnd kreffig/vnd wiewol  
ich jr noch viel mehr aus altem vnd newen Testamen  
ten wiste anzuzzeigen/wil ichs doch vmb kurtz willen  
vnterlassen/Den welchen dise nicht bewegen/den wer  
den auch die andern nicht bewegte/wie viel jr auch mü  
gen fürgebracht werden/denn solche leut achten der  
Schrifte nichts/sondern suchen nur jren Rhumb/den  
mügen sie haben/vnd frölich mit sein. Aber Gott be  
hüt die fromen einseleigen darfür/das sie nicht mehr  
auff Gottes wort sehen solten/denn auff jren eignen  
Rhumb/der doch zuschanden wird/vñ ewigs verdam  
nus mitbringet/Wil derhalben nur noch eins setzen/  
welchs auch die vernunft rechtsprechen mus/vnd her  
nach der berühmten lehrer zeugnis auch mit anhengē.

VII Sünde/vnd Gerechtigkeit/Tode vnd Leben/ werden  
eins dem andern entgegen gesetzt/der Tode herrschet  
durch die Sünde Rom. 7. das Leben herrschet durch  
die Gerechtigkeit/Sol nu das Lebē den Tod verschlin  
gen/so mus es mechtiger sein denn der Tod/wie es denn  
ist/denn es ist der Eingeborne Son Gottes vnd Gott  
selbst. Also auch sol die Gerechtigkeit die Sünde ver  
schlingen/mus sie auch mechtiger vnd gröffer sein den  
die Sünde. Tu helt aber die Sünde die ganze welt/  
das ist alle Menschen gefangen/vnd treibet sie zum  
Tode/Sol nu die Gerechtigkeit der ganzen welt Sün  
de

de überwegen/ überweltigen vnd verschlingen / So  
mus sie ja mehr vnd grösser sein/denn die gantze welt/  
das ist sie mus infinita/vnmesslich vnd vnendlich sein.  
Solchs ist aber nichts als Got allein/darum mus die  
Gerechtigkeit Got sein/wie sie den ist in Christo Jesu  
vnserm **HERRN**. Wiewol nu dis Argument etwas  
schwer ist/vnd noch viel erklerens bedürffte / hab ichs  
doch so kurtz lassen bleiben/vmb deren willen/ die et-  
was begern zu lernen/das sie vrsach haben/dem han-  
del inen zum besten/weiter nachzudencken/Wiewol es  
hernach in den sprüchen/so ich aus Luthero/vnd Po-  
merano etc. anzeigen wil/ auch seine aufslegung hat/  
wie ein fleissiger Leser bald mercken wird/wo er acht  
auff die wort/Sünde vnd Gerechtigkeit/geben will.  
Wollen nu der berühmten Veter zeugnis auch setzen.

**I**renaeus ein Bischoff zu Lugdun in Franckreich/  
Policarpi discipel/welcher Johannem den Euangelis-  
ten gehöret hat in seinem leben/hat gelebt vmb 130 jar  
Christi 180. Schreibt im 4. buch am 27. cap. Wie  
Christus der **HERR** das Gesetz nicht auffgehoben  
habe / noch vns gelehret / das dem Gesetz entgegen  
were/vnd es auflösete: Sondern er hab vns das selbe  
erkleret/vnd seine Erfüllung geleret ( nu volgen seine  
wort ) wie der **HERR** selbs spricht/ Es sey denn das  
ewr Gerechtigkeit mehr überschwencklich sey / denn  
der Schriftegelerten vnd Phariseer/so werdt jr nicht  
ins Himmereich kummen/ Was war aber das Mehr?  
Erstlich zwar nicht allein an den Vater glauben/son-  
dern auch an seinen Son/der jetzt offenbaret ist/Denn  
der ist es der den menschen füret in Gemeinschaft/  
vnd

vnd einikeit mit Gott dem Herren. vnd nach dem das man nicht allein rede ( vom Gesetz verstehe ) sondern es auch thue. Mit disen wortten beschreibet er sein die Gerechtheit die wir haben sollen / nemlich das sie sey Gemeinschaft mit Gott haben / vnd mit Gott vereinigt sein / nicht das du allein die güter mit Got gemein habest / vnd er dein freund sey / Sondern das du Gottes theilhaftig werdest / vnd mit ihme ein Buch seiest ( wie D Luther gotseliger pflegt zureden ) vnd wenn du also mit Got eins / vnd sein theilhaftig bist / das du ansehst durch ihn zuthun was das Gesetz foddert. Vnd das Ireneus der gestalt von der Gemeinschaft vnd vereinigung mit Got rede / ist aus seinen Schrifften vilfeltig zusehen / sonderlich im 3 4. capitel des 4. Buchs da er spricht. Gleich wie die so das Liecht sehen im liecht sind / vnd entpfahen seine Klarheit / also sind auch die Got sehen innwendig inn Got / vnd sind theilhaftig seiner Klarheit / die Klarheit aber macht sie lebendig. Derhalben werden die des lebens theilhaftig die Gott sehen / vnd darumb da er nicht mochte ergriffen ( oder gefast ) werden / stelt er sich den menschen sichtbarlich / ergreiflich / vnd das er mäg gefast ( oder begriffen ) werden dar ( Nemlich in Christo Ihesu seinem Sohn / wie er vor disen wortten lang gelehret hat ) auff das er lebendig mache / die / so ihn ergreifen vnd sehen. Den gleich wie seine grösse vnforschlich ist / also ist seine güte vnaußprechlich / durch welche er / wenn er gesehen wird / denen das leben gibt / die ihn sehen. Denn das man lebe on das leben ist vnmöglich : die selbstendikeit aber des Lebens entspringet aus dem / das man Gottes theilhaftig wird / Die theilhaftig werdung Gottes / ist Got sehen / vnd  
seiner

seiner Güte sich gebrauchen. Derhalben werden die Menschen Got sehen / vnd werden durch das sehen leben / vnd vnsterblich gemacht / vnd gelangen bis in Gott hinein. So vern Irenens. Damit dich aber das wörel ein Sehen nicht irre / so mercke das er nach art der Griechischen sprachen redet / welche sehen fur erkennen vielfeltig gebrauchen. Ich hab es aber nicht wollen anderst Deütschen / damit man nicht spreche / Ich hett ihm seine wort verkeret / des die Welt ietz wol so vergiffet vnd verboßt ist.

Im Fünfften Buch wider die Ketzer / am 302 blat / schreibt er sehr herrlich / wie der fleischlich mensch geistlich werde / das ist wie der Sünder Gerecht werde / vnd spricht vnter anderm. Welche nu das / so da heil macht vnd formirt ins leben / nicht haben / die werden volgens sein / vnd heissen auch / fleisch vnd blut / nemlich die den Geist Gottes nicht in jnen haben / Daher werden auch solche vom **h E R R U** Todte genennet. Laß die Todten ( spricht er ) ire Todten begraben / denn sie haben nicht den Geist der den Menschen lebendig machet / Wie viel jr aber Gott fürchten / vnd glauben an die zukunfft seines Sons / vnd setzen durch den glauben den Geist Gottes in ire hertzen / dieselben die also sind / werden mit recht menschen genennet / vnd reine / vnd geistliche / vnd die do Gott leben / denn sie haben den Geist des Vaters / der den Menschen reiniget / vnd erhebt in das leben Gottes. vnd nicht lang hernach am 303 blat.

Derhalben ist das fleisch on den Geist Gottes tod / vnd weil es das leben nicht hat / kan es das Reich Gottes nicht besitzen etc. vnd am ende desselbē blats.

**R**

Laß

dempffen möchte, damit man ihn allein für den gelehrtesten halten müste. Da er ihm aber öffentlich nicht künde bey kommen, sienge ers an mit heimlichen lügen/ vnd verdeckungen, der gestalt.

Er hette vermecke wie Osiander schlecht vnd recht / nach laut der heiligen Schriffe / von der Buß vnd von der Rechtfertigung der Christen lehrete, vñ nicht so finster vnd dunckel, noch so geflickter weis / wie Staphilus (der sein lebenlang nie kein grund diser handlung gehabt / wie in seinem Bekenntnis mag gelesen werden ) Diweil er aber meinete / er hette die Wittenbergischen auff seiner seiten / verkleinert er Osiandrum erstlich bey den Collegiaten zu Königsberg / als lehrete er nicht recht / von der Buß vnd von der Rechtfertigung / vnd nach dem herr Osiander / nach gewöhnlichen Brauch der Schulen / ein Disputation hielee am 7. Aprilis des 1549 Jars / in welcher er die hauptsammas des Gesetzes vnd Euangelij kurz zusammen verfasset / da richtet sich als bald ein Newgebackener Wittenbergischer Magister mit Namen Matz Lanterwald vom Elbing an in, vñ nach dem er in der Disputation zenckisch vber die mas gewesen / schlug er des andern Tags öffentlich wider Osiandrum an / vnd bezeugete Er mußte die von Wittenberg schützen bey ihrer lehr / wie er geschworn hette. Denn sie lehrten anders von der Buß denn Osiander. Vnd nach dem diser hader ein zeytelang gewehret / vnd sich D. Johan. Bresschneyder ein Medicus / vnd Fabian Stoffer ein Magisterlein / der sachen anhengig gemacht / hiltens sies endelich also mit Disputationen forzunehmen, vnd andern / das f. D. inn Preussen beweget warde / sie nach ihrer ankunfft der dienst zu entnemmen

ffeen/vñ grossen emptern beladen/daher sie nicht als  
so eben ermessen) zimlich vnbedacht/wil hiemit kei-  
nem sein lob genomen haben/sondern es den büchern  
zubezeugen/vnd verstendigen geübten Christen zu vr-  
theilen befehlen/daher es auch kumpt das die/so nicht  
acht auff die vmbstende der zeit/der Personen / vnd  
der handlungē selbs habē/leichtlich quid pro quo erwi-  
sche/vñ als bald das ergste als das beste erwelē. Wo er  
abergedrūgē wird/also das er der sach im grande reche  
nach sūchen mus/da ist er gewaltig vnd vnüberwind-  
lich/Solchs mus ich melden/auff das man wisse das  
volgende Disputation auch dermassen heraus genöt-  
tiger ist. Deñ er sonst an vilen örtern auch menschlich  
genug ( wils nicht anders nennen ) von der Gerech-  
tigkeit redet/wiewol es leichtlich auch mag verteid-  
get werden/wenn mans vngesefhrlich ansetzen/vnd  
nicht viel mehr zancē vnd hader anrichten wolt.

Nu schreibt er in der 87. Epistel an Consentium/  
welcher ein Bischoff in Africa gewesen/vnd jm die  
Frage fürleget/wie es keme das der Mensch lebet  
durch die Gerechtigkeit/dieweil doch ( als die ver-  
nunfft von der Gerechtigkeit dichtet ) die Gerechtigkeit  
selbs nicht lebet/denn die vernunfft helts für ein ge-  
schicklikeit des gemütz / wie droben erkleret ) oder ob  
die Gerechtigkeit dardurch der mensch lebet für Got/  
etwas anders sey/denn die vernunfft darvon helt etc.  
auff solche Frage antwortet Augustinus auff vol-  
gende weis.

Ich halte es darfür/das dichs vngereumbte sein  
düncke/das man durchs Leben lebe/so doch das Leben  
selbs nicht lebet/So aber das Leben selbs fürnemlich  
B ij lebet/

vnser leben wird / wenn wir sein theilhaftig ge-  
macht werden : also dieweil Er inn ihm selbst ist die  
Gerechtigkeit / wird er auch vnser Gerechtigkeit / wenn  
wir ihm anhangend recht leben. vnd sovil mehr oder  
minder sind wir Gerecht / wievil mehr oder minder  
wir ihm anhangen. Daher ist geschriben von dem  
Eingebornen Sohn Gottes / dieweil er jhe ist des Va-  
ters Weißheit vnd Gerechtigkeit / vnd ist immerdar in  
sich selbst / das Er vns worden sey von Gott zur  
Weißheit / vnd Gerechtigkeit / vnd zur Heiligung vnd  
Erlösung. Daher wie geschriben ist / wer sich rühmet  
der rühme sich im **HERN**. Welches du zwar  
selbst gesehen hast / da du hinzu sehest vnd sprichst. Es  
sey denn vñlleicht / das man nicht diese der menschlichen  
billikeit / sondern jene die **GOT** ist allein da fur  
halte / das sie die Gerechtigkeit sey. Es ist ja der selbst  
höchste Gott die ware Gerechtigkeit / oder derselbe  
ware Got die höchste Gerechtigkeit / nach welcher vns  
warlich hungern vnd dürsten solle / dieselbe ist in diesem  
elende (da wir Pilgram sind) vnser Gerechtigkeit / mit  
welcher wir hernach gesetigt werden / dieselbe ist in der  
ewigkeit vnser vollkommene Gerechtigkeit / Derhalben  
sollen wir nicht gedencken / das Gott vnserer (der men-  
schlichen versteh) Gerechtigkeit gleich sey / sondern  
sollen viel mehr gedencken / das wir soniel mehr Gott  
gleich sind / wie viel wir durch das wir sein theilhaftig  
werden / künden Gerechter sein etc. Dis ist nu die  
lehre Augustini von der Gerechtigkeit / in der wir ewig  
Leben / Es ist aber Augustinus gestorben anno Christi  
434. Wenn du nu seine meinung mit des Irenei flei-  
ssig bewigest / wirstu wol sehen wie schön vnd herlich  
sie mit einander stimmen. wollen nu anderer meinung  
auch hören.

**B**asilus ein sehr berühmter Lehrer, vnd Bischoff  
inn Asia/ hat gelebt inn grossen beruff vmb die  
jahre Christi 370. bis in das jar 380 etc. der schrei-  
bet von der Gerechtikeit/ vber den anfang der sprä-  
che Salomonis also. Es ist aber eine Gerechtikeit/  
welche zwischen vns im schwang geht/nemlich die  
aufteilung der billikeit/ vnd wiewol wir die nicht vol-  
kōmen erlangen/ dennoch wenn wirs mit rechtschaff-  
nem gemüt thun / weichen wir nicht vom ziel. Es  
ist aber ein andere ( Gerechtikeit ) welche vom himel  
von dem Gerechten Richter eingefürt wird / die do  
Bessere/ vnd Vergilt. Welcher erforschung gros vñ  
schwer ist / von wegen der höhe der lehre welche inn  
ihr verborgen ligen. Den das halt ich wolle der Psal-  
mist sagen / Deine Gerechtikeit sind wie die Berge  
Gottes. Derhalben verheißt er ( Salomo ) das er  
wolle dise / die warhafftig ist die ware vnd **G O T-  
L I C H E G E R E C H T I K E I T** / offenba-  
ren/ denen die sich vben inn der lehre so inn seinen  
sprüchen begriffen etc. Dise wort wiewol ihr wenig  
sind / dennoch zeügen sie gewaltig / das die ware Ge-  
rechtikeit Götlich sey/ vnd vom himel kume / Item  
das sie bessere/nemlich den der sie auffnimpt/ vnd ver-  
gelte/dem der ihr widerstebet etc. Welchs alles Got-  
tes allein ist/ vñ keiner Creatur/wie die heilig Schrifte  
allenthalben zeüget. Darumb mus die Gerechtikeit  
Got selbs sein/ wie auch Augustinus lehret.

**S**edulius ein geborner Schotte / aber ein weiche-  
rühmter man inn Ebreischer/ Griechischer vnd La-  
teinischer sprache wol gelehrt/ hat gelebt zur zeit Au-  
gustini

Gustini. Der füret einen spruch aus Origene (welcher nicht lang nach Clemente / des droben gedacht im Aegypten vnd sonst in grossen ansehen gewesen ist) über die Epistel zum Römern Cap. 3. Origenes spricht vom Gesetze: Wie Got selbs die Gerechtigkeit ist / aus welchem alle Gerechten werden / vnd die Wahrheit vnd das Leben / aus welchem sie alle leben / also ist er auch selbs das Gesetze / aus welchem sie alle im Gesetze sind etc. Dieser spruch / ob er wol ein hohe Disputation vom Gesetze inn sich begreiffet / welche von wenigen verstanden / so zeüget er doch klar / das Got selbs die Gerechtigkeit / Wahrheit vnd Leben sey. Solchs aber inn Christo Ihesu seinem Sohne. Wie denn Origenes vber den Propheten Jesaiam inn der fünfften Predig auch darvon redet. Da er Christum nennet die lebendigen Gerechtigkeit / die do sey / Unigenitus Dei. Der Eingeborne Gottes. Vnd spricht ferner. Quia autem non solum ab Apostolo ortum est Christum esse Iustitiam / et viventem et subsistentem Iusticiam / sed inuenies et a prophetis sermonibus hoc nobis mysterium exhibitum. Das ist. Dieweil es aber nicht allein von dem Apostol seinen vrsprung hat / das Christus sey die Gerechtigkeit / vnd die Lebendige vnd selbstendige (oder selbstwesende) Gerechtigkeit / sondern wirft es auch finden / das dis geheimnis auch aus den Prophetischen reden vns ist mitgetheilet etc. Vnd bald hernach spricht er. Vocauit iustitiam. Manifestum est animalē eam esse si ambulet vocata: Vocauit autē Christum Pater, quo ob nostram salutem ad nos iter faceret, et descenderet de caelo ad nos etc. Das ist. Er hat der Gerechtigkeit geruffen / So istts offenbar das sie vns lebendig sein / so sie wandelt wenn man ihr ruffet.  
Es hat

Es hat aber der Vater Christo geruffen/ das er von wegen vnsers heils/ zu vns gienge / vnd stiege herab vom Himmel zu vns etc. Aus solchem verfihe ich mich nu sol man sehen was die alten Lehrer von der waren Gerechtigkeit gehalten haben. Vnd wiewol der zeugnis aus andern auch möchten mit eingefüret werden / jedoch weil mir dis Büchlein lenger würde / denn es von mir furgenomen/ wil ichs bey disen lassen beruhen. Vnd nu nicht einzeliger lehrer / sondern der gemeinen Christlichen Kirchen/ zeugnis eins oder zwey anzeigen/ vnd hernach deren / so kurtz zuuorn vnd zu vnsern zeiten gelebt/ vnd zum theil noch leben/ zeugnis auch führen etc.

Nach der zeit Augustini/ als die Heiden allenthalben/ das Römisch Reich zerrissen/ würden vnter solchem wesen viel verduncklung der rechten lehre/ vñ mehr auff eusserliche heilikeit der Orden etc. gesehen/ denn auff den waren grund der Lehre/ damit aber dennoch dem HERRN Christo sein theil auch bliebe/ ist noch die reine lehre/ bede in gesangen vnd gebeten / in der Kirchen gebliben/ wiewol viel vntüchtigs darnoben eingelauffen/ doch haben die so mit fleis die wort der Schrifft/ so da gelesen/ vnd der gebet sampt der gesenge gebrauchet leichtlich sehen mügen/ das sie one Gottes Geist vnd krafft/ nichts vermöchten zu thun das recht were. Derhalben sie auch on den Geist Gottes/ Gott nicht künden gefallen/ haben darumb mit fleis müssen strebē/ wie sie durchs wort Gottes den heilige Geist bekemen/ der sie im Erkentnis Christi/ vñ alles guten erleuchtet/ vnd in allen guten wercken leitet etc. Daher denn dise vnd dergleichen gebet in der Kirchen gebliben sind.

Am

Am Pfingstage: Gott der da hast am hertigen  
tage/die heretzen der gleybigen/ durch die erleuchtung  
des heiligen Geistes gelehret/ Gib vns in dem selbi-  
gen Geist/das zuuerstehn was rechte ist / vnd seines  
trostes alzeit zusprechen/durch Ihesum Christum etc.

Item/am v. Sonntag nach Ostern. G. Det von  
dem alles gute künfft/verleihe den gedemüthigten vn-  
ter dich/auff das wir durch dein Einsprechen geden-  
cken was rechte ist/vnd durch deine regirung daffelbige  
thun/ durch Ihesum Christum etc.

Pro pace. Gott/ von welchem herkommen gute  
begirden/rechter Rade/vnd gerechte werck/gib deinen  
Knechten den friede etc.

Item am Sonnabene Reminiscere. Wir bitten  
dich HERR/ kam zuvor mit deinem Einsprechen vn-  
sern thun/vnd verbring es mit deiner hilffe/auff das  
alle unsere werck/von dir allzeit werden angefangen/  
vnd durch dich volendet/ durch Ihesum Christum etc  
Solcher gebete sind nu sehr viel in den Mesbüchern/  
die man durch die gantze Römische Kirche gebraucht/  
welche alle bezengen / das Gott vnser Gerechtigkeit  
sey/Denn sie bekennen/wir künden one in/nichts gots  
noch rechtes gedencken noch thun/sondern es komme  
alles von jme durch Ihesum Christum vnsern HERR-  
RETT etc.

Das man aber nicht gedencke/Got wirck solches  
wollen vnd thun in vns effectiue/vnd bleibe er dran  
ffen / also das wir der Göttlichen Natur nicht auch  
theihafftig sein müste/ sollen wir was gots gedencken  
vnd thun/hats der heilig Geist auch wol furkommen/  
vnd nicht allein in der Bibel/sonder auch in gemeinen  
Gesengen der Kirchen eröffnet/Denn also singe man

In dem sequenz zur hohen Messe am Christag Christe du eingebornen des Vaters / der du umb vnserne willen menschlich gestalt an dich genomen hast / erquickte widerumb deine vnterthenige Bitter / vnd deren du dich theilhaftig zu werden nicht verschmehet hast / Ihesu / nim auff jr gebet / Auff das du sie O Gott / theilhaftig zu machen deiner Gottheit würdigest / du einiger Gottes. Desgleichen lautet auch das Gesang o admirabile commercium / O wie ein wunderbarlicher handel ist das / der Schöpffer des menschlichen Geschlechtes als er an sich name / den lebendigen leib / hat er nicht verschmehet von einer Jungfrauē geborn zu werden / vnd ist herfür gangen / ein Mensch on Mannes samen / vnd hat vns miltiglich mittheilt seine Gottheit:

Das aber der heilig Geist in vns sein müsse / vñ wir on seine gegenwertigkeit nicht es vermügen / noch gelten / zeuget das Pfingstgesang / veni sancte spiritus / et emitte celsus etc. da vnter andern gesungen wird / O Lux beatissima reple cordis intima tuorum fidelium / sine tuo numine nihil est in homine / nihil est in oriturum etc. das ist / O du allerseeligstes Liecht erfülle des herten inwendigste deiner guebigen On deine Gottheit / ist niches im Menschen (das tauge) niches ist vnstrefflich etc.

Vnd dis stimmet alles mit der heiligen Schrifft die do sprichet / wir werden theilhaftig der Göttlichen Natur / durch den glauben an Christum / 2 Pet. 1. Vnd wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht Christi / Rom. 8. Wo aber der Geist Christi ist / da ist auch Christus mit Gott seinem Vater / denn die Gottheit ist nicht geheilet / darvon die Alten ein seine regel gehalten / das wo man eine Person der Gott

heit setze/das sie sey/oder wircke in der Creatur. da sein  
sie alle drey zuverstehn/denn die werck der Trinitateit/  
wenn sie sich erstrecken in die Creatur/so sind sie un-  
geschiden also das wo ein person wircket / da wircket  
die ander auch/wie Christus spricht/ Johan. 8. Was  
der Vater thut/das thut zugleich auch der Son etc.  
Wer nun diese lehr verdammet/der verdammet ja den  
heiligen Geist/die Aposteln/ vnd die gemeine Christ-  
liche Kirchen/Darumb vermane ich einen jeden / wer  
er sein mag/hohes oder nidriges standes / er wolle zu-  
vor wol erwegen/was er vrtheil ehe denn er also un-  
besonnen/wie etzlichen widerfahren/ heraus rumpfe/  
vnd lade damit das ewig Gericht auff sich denn mit  
was Mas jr messet wird man euch wider messen /  
spricht die Wahrheit Matt. 7. Wollen nu der nehern  
zeit lehrer auch hören etc.

**J**ohannes Taulerus ein weitberühmpter lehrer vnd  
Doctor der Schrifft/hat gelebet vmb 3 jar Christi/  
1340. vnd etwas hernach/der hat vberaus gewalti-  
glich gelehret/wie der Mensch müsse mit Gott verei-  
nigt werden/vnd alles in Gott suchen etc. vnd ist der-  
halbten von D. Luthero vnd andern Christgelehrten  
hochgerühmt worden. Der schreibe von der Gerech-  
tigkeit/heilikeit vnd wie wir vernewert werden in der  
warheit kürzlich also. Ober das Euangelium am 19.  
Sonntag nach Trinitatis am ende. Alle vnser heili-  
keit vnd Gerechtigkeit/ist ein vngerechtigkeit/ein vn-  
reineikeit/vn ein vnmissigs ding/das man nit nennet  
getar vor den augen **GOTTES** / Es mus aber sein  
nach seiner Gerechtigkeit / vnd heilikeit / nit in  
vnseren weisen vnd worten / oder iches des euffern/  
Lij Sono

Sondern in Ihme. Das wir also In Ihm inn  
der Wahrheit erneuert werden / vnd in Ihm fun-  
den / das helff vns Got. Wie aber der Mensch dar  
zu kommen müge / das er inn Gott erfunden werde /  
lehret Er lieblich in der Predig von eins Christlichen  
Lebens schickung / auch am ende. Vnd wiewol es  
etwas Mönchisch lautet / wie man denn da ein weiß  
zu lehren geführet / So ist es doch dahin geredt / das  
sich der Mensch gantz vnd gar verlaugne / vnd an  
Christum henge / das er mit ime vereiniget werde etc.  
Vnd mag ein jeder Christ die wort wol bewegen /  
denn sie nicht so leer sind / als sie einfeltig lauten / nu  
spricht er also.

Vnd darumb so sollen ihr euch / sonderbar mit  
aller ewer andacht aufftragen inn die heiligen / Edlen  
Leibzeichen vnser Herrn Ihesu Christi. Zum ersten  
solte ihr ewre begirliche Krafft aufftragen / vnd begrab-  
ben inn die wunden des heiligen Lincken Fußs. Vnd  
darnach ewre Zornliche Krafft inn die wunden des Re-  
chten Fußs. Darnach ewren freien willen legen in die  
wunden der Lincken Handt. Darnach nemet ewre  
manchfeltigkeit ewer sinnlichen Krafft / vnd sencket euch  
zugrund mit der Vernunfft in die wunden der rechten  
Handt. Darumb (auff) das der ewig Gottes Sohn  
Christus Ihesus vnser I & R euch berichte / vnd  
regiere euren innwendigen Menschen mit seiner Göt-  
lichen Krafft. Vnd denn fliehet mit ewer liebhaben-  
Krafft / in das Götlich auffgethan liebhabend Hertz  
vnser Herren. Darumb (auff) das et euch gantz  
mit Ihm vereine / vnd ewer lieb vnd meinung zu  
grund

grund abziehe von allem dem / Das Er nit Le-  
terlichen vnd wesentlichen ist Darumb (auff)  
das er euch zumal gantz inn Sich ziehe / mit allen  
ewren krefften innwendig vnd außwendig. Vnd dar-  
umb sollet ihr die grosse obermessung der manchfeli-  
gen wunden vnd bitteren Leidens vnsern Herrn / vnd  
sein herres bitteres Sterben / alle zeit mit grossen fleiß  
innwendig vnd außwendig üben. Darumb das wir  
alle eingefurt werden hie durch on mittel in die lau-  
teren vereinigung Gottes / das wir hie besitzen  
das ewig Leben.

Was aber fur Herrlichkeit der Mensch durch die  
vereinigung mit Got habe / lehret er an vilen orten  
gewaltiglich / aber furnemlich inn der Sermon am  
15 Sontag Trinitatis vom Reich Gottes. Dis Edel  
Reich ist eigentlich inn dem aller innersten grund des  
Menschen / das ist also / Wenn der Mensch mit  
aller übung den eüßersten menschen zeuheet inn den  
innwendigen vernufftigen menschen / vnd dise zwen  
menschen (das sind die Sinnlichen kreffte / vnd die  
vernufftigen kreffte) sich zumal einmütiglich aufftra-  
gen inn den allerinnwendigsten menschen / das ist inn  
die verborgenheit des Geistes (da das ware Götli-  
che bilde inne leidet) vnd sich allezeit erschwinget in  
den Götlichen abgrund Gottes / inn dem er was  
ewiglich in seiner vnbeschaffenheit. Vnd wenn der  
Barmhertzig Gott den menschen also findet inn  
seiner lauterkeit (das ist / das er sich gantz fur niche-  
heit / vnd gantz vnd gar Got ergibt) vnd inn der  
bloßheit zu ihm gekeret / so neiget sich der Götlich  
weerlich abgrund / vnd sinckt inn den lautern zuge-

Verten grund (der Selen oder des Geistes) vñ der vber  
formiere er den geschaffnen grund / vñ zeücht in ihm  
die ungeschaffenheit. Das der lautere Geist des men-  
schen also Eins mit ihm wird / möchte es sein / das  
sich der Mensch selbs sehen möchte / so sehe er sich so  
vber edel in Got das er gantz weneete er were selber  
Gott. Vnd darzu alle gedanken / vnd wort vnd  
werck der menschen vñ darzu alles das ihc geschach  
das solstu darin alles warlich bekennen / vñ sehen. ob  
du anders in diß Reich möchtest kñmen Wann in di-  
sem Adel were alle sorgfältigkeit aus vñ abgefallen etc.

Vnd in der Predig am Sonntag Septuagesimae  
spricht er von dem Weinstock / vnd trauben (das ist  
von den Christen vnd den fruchten deren so durch  
Christum mit Got vereinigt sind) Ach der seinen  
Weinstock also bereiten kñndte / das die ewige Göt-  
liche Sonne darinn wircken vnd gescheynen möchte /  
wie zart / wie Edel / wie wunnigliche frucht solt die ewi-  
ge Sonne aus dem Menschen ziehen / denn dazumal  
scheinet die lieblich Sonne / vnd wirckt in disen edlen  
Treiblein / vnd thut (das ist macht) sie denn min-  
niglichen vnd schön blüchen. Dese Blumen seind vol  
von disem edlen gutten geschmack / der alle vergift-  
nus vertreibet / da die ewig Götlich Sonne disen  
Grund vnmitenlich berürt / auch inn aller freiheit  
der fruchte / die do außgezogen wird innwendig vnd  
außwendig / vnd blüet denn so wunniglich vnd adel-  
lich in einem lautern Gottes meinen (das ist / das  
man Gott nur allein suchet / vnd seine Ehre) das  
dann so wunderlicher / adelicher / lieblicher geschmack  
vnd gemach davon gehet vnd außdringet / das von  
noth

noth alle vergiffenuss der alten Schlangen hinweg  
fñhen mus. Ja herten alle Teuffel geschworn die inn  
der Hellen seind / vnd darzu alle Menschen / die auff  
Erdrich sind / sie kundten dem lauterem Gottes mei-  
nenden (der Got mit ernst sucht etc.) vnd Got lieben-  
den Menschen zumal nicht schaden / ihe mehr sie sich  
fleissen ihm zu schaden / so er ihe tieffer vnd höher  
erhöcht wirdt inn Gott / mit allen seinen krefftten.  
Vnd wurde diser Edler Mensch eins mit diser Adeli-  
chen Bläest / gezogen inn den Grundt der Hellen / es  
musste da ein Himmelreich / vnd Got / vnd ewige Se-  
likheit inn der Hellen werden. Es wurde zulang solt  
ich seine wort alle setzen. Inn Summa schließt er  
disen Sententz mit disen wortten. Dise Götliche  
Sonne scheint viel klarer / denn alle Sonnen an dem  
Himmel ihe geschienen. Vnd wird darinnen alle des  
Menschen Weiß / vnd Geberd / vnd Werck vergöret /  
das er keines dings als warlich empfindt als Gottes /  
inn einer wesentlichen weise / doch etwan fere vber  
die vernufftig weiß / die doch niche durch ihn mügen  
ausgesprochen werden / wann es zutieß vnd zuhoch  
roer vber aller menschen vernuffte / zubetrachten vnd  
zuerkennen etc.

Wiewol nu der Mensch der sich also inn Chri-  
stum ergibt / vnd durch ihne mit Gott vereinigt  
wirdt / warhafftig solche Herrlichkeit inn dem Glau-  
ben bekummet / vnd besitzt / so ist es doch inn di-  
sem Leben noch verborgen für der Welde / vnd  
werden die / so sich der Herrligkeit **GOTTES**  
rhñmen / gar für verachtlich inn der Welde gehalten.  
Darumb

Darumb schreibet auch TAVLERVS/von solchen  
ein schöne gleichnus/in nechstgedachter Predig / mit  
volgenden worten. Disen hohen vberedlen menschen  
geschicht reche als dem Weinholtz, das ist auswendig  
schwarz vnd hert/ vnd durr/ vnd gar schnöd/ vnd ob  
es dem menschen nit bekand were/ so dencht in / dis  
holtz wer niemands nütz noch gut/ dann allein in das  
Feyr zuwerffen/ vnd zuerbrennen. Aber in disem düe  
ren holtz der Reben/da sind in dem grund inne ver  
borgen/die lebendigen adem/vñ die Edle krafft / da die  
aller edleste süßikeit austrenfft/ vnd frucht austünnet/  
vor allem holtze/ das do wechset vñ frucht bringet. Also  
auch dem inniglichen versinckten volck ( das an im  
selbs verzaget) vnd das also allezeit vñ stünd in Gott  
versencket ist/ das ist auswendig an dem schein/ als ein  
verdorben holtz vnd schwarz/ vnd scheinet den men  
schen dürr vnd vnnütz/ wann dise menschen seind de  
mütig/ vnd inwendig vnd auswendig klein vnd vn  
ahebar / vnd sind auch weder von grossen worten  
noch wercken/ noch von auffsetzen mit Geistlichen  
weisen ( wie die Mönch vnd Orden etc. ) vnd seind  
die minsten in irem theil/ Aber die lebendigen Adern/  
die in jnen verborgen liegen/ in dem grund der War  
heit/ das ist das sie irem theil entpfallen/ vnd Gott ir  
theil vnd ir auffenthalt ist ires lebens/ vñ ires wesens.  
So fern aus Taalero.

**D**Octor Martinns Lutherus schreibt/ in der Ser  
mon am IIII. Sonntag nach Ostern/ in der Postil/ im  
1732. jar gedrücke/ vber die wort/ Wenn der Tröster  
kumpt/ wird er die welt straffen etc. Was ist aber in  
Christum glauben? Es ist nicht glauben das er ein  
Gott

Got ist/ oder mit Got dem Vater inn gleicher gewalt  
herschet im Himmel/ den das glauben auch viel andere.  
Sondern das heist inn Christum glauben/ wenn ich  
glaube / das **E R M J R** ein gnediger Gott sey /  
meine Sünde auff sich genomen/ vnd mich mit Gotte  
dem Vater versönet hat/ das meine Sünde sein sind /  
vnd seine Gerechtikeit mein. Das da eine vermischung  
vnd wechsel sey / das Christus ein Mittler zwischen  
mir vnd dem Vater ist. Denn auff dem **C H R I S T O**  
liegt aller Welde Sünde / vnd des Vaters  
Gerechtikeit/ welche inn Christo ist / will alle vn-  
sere Sünde verschlingen. Denn auff diesem Christo  
mag vnd kan keine Sünde bleiben.

Also hat er auch etzlichen seinen guten freunden /  
wie noch mit seiner handschriefft zubeweisen/ in ihre  
Psalterlein geschriben Lateinisch / welchs zu Deütsch  
also lautet. Einer glaubigen Selen stimme zu Christo.  
Ich bin deine Sünde / du bist meine Gerechtikeit.  
Derhalben Triumphir ich sicher / Denn auch mein  
Sund deine Gerechtikeit nicht vberschuten mag.  
Auch wird mich deine Gerechtikeit nicht sein/ noch  
bleiben lassen einen Sünder / du hochgelobter Gott  
Amen.

Item auff's fest Petri vnd Pauli vber das Euan-  
gellion Mat. 16. Darumb heist hie Barwen/nichts an-  
ders / denn inn Christum glauben / vnd tröstlich sich  
auff ihn verlassen/ das Er mein heiland sey/ vnd mit  
allen seinen Gütern mein ist/ Denn ich stehe auff  
allem das er hat vnd vermag. Wenn ich nu auff dem  
stehe/ vnd weiß das/ Er Gottes Sohn sey/ das sein  
Leben grösser sey denn alle Lödte/ Seine Ehre grösser

Denn alle schande/seine seligkeit grösser denn alle trüb-  
seligkeit/seine Gerechtigkeit grösser denn alle Sünde/  
Da kan nichts wider mich vermügen, wenn gleich al-  
le hellische pforten anff einen hauffen kemen. Wider-  
umb aber/wenn ich stehe auff einem andern ding, den  
auff Dem Grundstein/als auff einem werck/ ja gleich  
auff aller heilige werck/auch S. Petrus/on Den Glau-  
ben/so bin ich diesem Grundstein entgangen. Denn ge-  
gen Dem Liecht ist alles schwarz/ gegen Der Weis-  
heit ist alles Törheit/ gegen Der Gerechtigkeit ist al-  
les Sünde. Wenn ich nu da stehe/ vnd mit jm zu hau-  
ffen lauffe durchs Gericht/ so würde ich gewislich  
verstossen in die ewige verdammnis/ denn für jm kan  
nichts bestehen. Aber wenn ich In erwische/ vnd auff  
In bawe/so ergreiffe ich seine **G E R E C H T I G-  
K E I T**/ seine Gütikeit/ vnd alles was sein ist/ das  
erhebt mich für jme das ich nicht zuschanden werde.  
Warumb kan ich nicht zuschanden werden: Dan ich  
bin gebawet auff Gottes Gerechtigkeit/ **W E L C H E  
G O T T S E L B E R I S T** dieselbigen kan er nicht  
verwerffen/sonst müste er sich selbs verwerffen. Das  
ist der einfe'tige vñ richtige verstand/ darvon last euch  
nicht führen / sonst wüsstu von Dem fels gestossen  
vnd verdampft werden.

Item von den letzten worten Davids/ im boyen  
S. spricht D. Luther. Solche ewikeit des Reichs  
Messia zenger Esaias an mehr ortern als cap. 54.  
Merck auff mein volck/ höret mich meine lente/ denn  
von mir sol ein Gesetz ausgehn/ vnd mein Rechte wil  
ich zum Liecht der völker stellen/ Meine Gerechtig-  
keit ist nahe/ vnd mein heil ist ausgegangen. Vnd bald  
hernach

hernach. Vnd mein Heil sol ewig bleiben / vnd meine  
Gerechtigkeit sol kein ende haben / Dis ist die ewige  
Gerechtigkeit / danon auch Daniel sage cap. 9. Si-  
bentzig Wochen sind bestimpt das die ewige Gerech-  
tigkeit komme / vnd ist Messias / wie es alle alten Es-  
brei verstanden haben. Ewige Gerechtigkeit aber vnd  
heil / kan kein schlechter Mensch noch Engel sein /  
Sondern Mus Gote Selber Sein / vñ doch Dauids  
Son / natürlicher Mensch / vnd ein andere Person /  
von dem / der von jm redet vnd jm nennet / mein Heil /  
mein Gerechtigkeit / die dritte Person / ist der heilig  
Geist / der solchs redet von den beden. Also nennet jm  
das newe Testament auch 1. Cor. 1. Jesus Christus  
ist vns von Gote worden eine Weisheit - Gerech-  
tigkeit / Heiligung vnd Erlösung. das reimet sich mit  
Esaiä / vnd Esaias mit Paulo. So fern aus Luthero.

Wenn ich alle sprüche Lutheri setzen solte / in  
welchen er lehret wie wir solcher Gerechtigkeit Gotes  
die GOTT selbs ist theilhaltig müssen sein etc.  
würde es wol weiter reichen / denn alles so ich in die-  
sem Büchlein geschrieben durch vnd durch. Verhoff  
aber es sollen in kurz die schönesten vñ fürnem-  
bsten Sprüche / aus seinen Büchern zusammen gezogen / in ein  
rechte Ordnung gefasset werden / vnd dem Gemeinen  
Man zum besten in Truck gefürdert / da man denn  
gründlich wird sehen mügen / was der Kern seiner  
Lehr / von diesem handel gewesen ist / Gote verleihe  
nur denen leben vnd gesuntheit / so solchs fürhaben.

Wollen nu auch hörē / was Pomeranus vō der Ge-  
rechtigkeit saget / den ob ich auch wol Urbani Regū /  
N I G vnd

vnd anderer so noch im leben/ zeugnüs führen möchte/  
te/wil ichs doch, dieweil dis Büchlein lenger würde/  
denn ichs fürgenomen/irzt vnterlassen. Vnd verhoffe  
wer ohren hat zühören, der wird aus disen wol ver-  
nemen, so bisher gesetzt/ was die einfeltige lehr der  
Kirchen Christi sey, von Gottes Gerechtigkeit / wil  
derhalben auch nicht mehr als ein zeugnüs Pomerani  
setzen / vnd hernach/ was noch zu disem handel  
von nöten/kürzlich anzeigen vnd beschliffen.

Doctor Johannes Bugenhagen/mein lieber Va-  
ter in Christo/der mich/next Gott/in dises Ampt  
der Kirchen gefördert/schreibet vber das ander büch  
Samuelis im eilfften capitel vnter anderm also/Dar-  
nach auff das wir nicht verzweiffeln/ so vns schwe-  
re felle begegnen/nach dem wir von Gott angeno-  
men sind/sollen wir wissen/das gleich wie vnser Ge-  
rechtigkeit vns nicht kan selig machen / also künde  
auch die Sünde/die das gewissen drückt/vns nicht  
verdammen/sintemal GOT Vnser G E R E C H-  
T I G K E I T ist/durch Christum/so wir nur das  
glauben.

So viel sey von dem genüg/das Gott selbs vn-  
ser Gerechtigkeit ist in Christo Ihesu.

**Darumb wird der Glaub Ge-  
rechtigkeit genennet?**

**D**ieweil die rede sehr gebreuchlich ist, der Glaube  
an Ihesum Christum sey vnser Gerechtigkeit / vnd  
mache

mache vns Gerecht / ist's billig das man sie auch  
recht lerne verstehen. Denn es auch ein verblümbte re-  
de ist / vnd ist dise weise zureden in allen sprachen so  
gemein / das schir nichts gemeiner / denn das man das /  
so etwas fasset / fur das so darinnen gefasset wird /  
nennet / als wenn einer ein Trinckgeschirr fodere / da er  
doch nicht das ledig geschirr / sondern das Tranck so  
darinnen ist / meint. Wie auch Christus den Kelch  
nennet das Newe Testament / dieweil das blut des  
Newen Testaments darinnen ist. Also wird auch der  
Glaube genennet die Gerechtigkeit / dieweil wir allein  
mit dem Glauben vnsern HERRN Jesum Christu  
künden ergreiffen der denn wesentlich die Gerechtig-  
keit ist / vnd vns gerecht mache / darvon Doctor Lu-  
ther viel vnd herrlich geschrieben hat / welches wort  
du sonderlich in den sprachen so vor zweien jahren aus  
seinen Büchern zusammen gezogen / vnd hie zu Rünigf-  
perg in Tract gegeben / wol bewegen magst / denn  
es hieher zulang würde / Doctor Pomer aber / der sol-  
chs mit Luthero redet / schreibet vber das 13. cap. der  
ersten zum Corinthern / vom Glauben also. Diser  
glaube in Christum mache gerecht / das ist er ergreiffe  
vergebung der Sünden / durch Christum / den er er-  
wischet. Es rechtfertiget der Glaube nicht darumb /  
das er ein tugent ist / oder etwa vnserer werck eines /  
sondern darumb das er erwischet ( oder fasset ) Chri-  
stum der vnser Gerechtigkeit ist / welcher sein volck se-  
lig macht / das sind die glaubigen etc. das sind D. Po-  
mers wort. Wenn man nun die verblümbte rede / der  
Glaube macht gerecht etc. wil recht Teutsch sagen /  
mus man sprechen / Christus ist die Gerechtigkeit / vñ  
macht vns Gerecht / wenn wir in durch den Glauben  
N ist ergreiffe

Vnd ist auffgestanden am dritten tag vom Tod vñ  
hernach gen Himmel auffgefaren / auff das Er alles  
erfället / vnd ein Herr sey Himmels vnd der Erden /  
wie Er spricht Math. 28. Mir ist geben aller Ges  
walde im Himmel vnd auff Erden. Vnd auff das wir  
solcher seiner Wolthat theilhaftig werden möchten  
vnd Ihu als vnsern HERRN vnd Gott erken  
nen / hat Er verordnet das Ampt des heiligen Euan  
gelions / welches die versöhnung verkündiget / 2. Co  
rint. 5. inn welchem alle solche wolthaten des Her  
ren Christi vns surgetragen werden. Wer nu solche  
ein Euangelio glaubet der empfahet vergebung der  
Sünden / vnd wird auffgenommen ins Reich Got  
tes. Wolan so hats der Mensch gar wenn er das er  
langet : zwar viel meinen wenn sie ein wohnt / den  
sie glauben nennen) bekommen / Sie haben verge  
bung der Sünden durchs verdienst Christi erlanget /  
so sey es genug / sie dürffen nu nichts weiter bege  
ren etc. Aber solche betriegen sich sehr weich / denn  
es ist auch von nöten das man gedencke / warumb  
vns die Sünde vergeben werden / so wüds sichs  
finden / das geschriben stehet / Lucas 1. Auff das wir  
erlöset von vnsern Feinden / Ihme ( Got ) dienen  
one fürcht vnser lebenlang / inn Heilikeit vnd Ge  
rechtikeit für Ihme. Oder die Ihm gefellig ist etc.  
Sollen wir nu Got dienen / vnd wir sind Todt inn  
Sünden / wie oben gemelt / so mus vns nicht allein  
die Sünde vergeben werden / das sie vns nicht zuge  
rechnet werde / Sondern es mus vns auch gegeben  
werden das Leben / welches vns lebendig mache / das  
wir Got dienen können. Nu ist aber Gottes Wort /  
der Eingeborne Sohn Gottes das Leben / wie die  
Schriffe

Schriſſte offte zeüget. vñ 1. Joha. 7. ſtehet Wer den  
 Sohn Gottes nicht hat der hat das Leben nicht etc.  
 Darumb wenn du höreſt Got hab dich durch ſeinen  
 Sohn erlöſet von allen Feinden/ als do ſind Sündel/  
 Tode/ Teüffel vnd Helle / vnd habe ſolchs darumb  
 geſhan / auff das du Ihm farohin dienest in Heilikeit  
 vnd Gerechtheit etc. So bedencke auch das es von  
 nöten ſey / das das Leben/ die Heilikeit vnd Gerech-  
 tikeit / das iſt Chriſtus Iheſus / 1. Corin 1. Inn die  
 ſein müſſe/ vnd du inn Ihme / vnd trachte darnach  
 wie du mägeſt darzu kommen / Denn wo du Ihn  
 nicht haſt / ſo haſtu das Leben nicht inn dir / haſtu  
 das Leben nicht inn dir / ſo bringſtu keine Frucht.  
 Welcher Reben aber keine Frucht bringet würde ab-  
 geſchnitten vnd ins Feuer geworffen vnd mus bren-  
 nen. Johan. 15. Darumb ob du ſchon Vergebung  
 der Sünden durchs verdienſt Chriſti gleit eſt/ vnd  
 doch Chriſtum nicht inn dir haſt / durch den Glau-  
 ben/ ſo wirſtu verdampt. Warum das? Darumb  
 das du nicht gläubest an den Namen des Eingebor-  
 nen Sohns Gottes. Denn er leſt nicht allein Pre-  
 digen im Euangelio / das du durch Ihn ſolſt Verge-  
 bung der Sünden haben / Sondern leſt dir auch  
 ſagen / du ſolſt nun gute Früchte tragen. das kanſtu  
 aber nicht thun. denn du bleibeſt inn Ihme vnd Er-  
 inn dir. Johan. 15. Solchs wiltu nicht glauben. ſon-  
 dern Lügenſtraffeſt deinen Erlöſer vnd Heiland. dar-  
 umb wirſtu nicht vnbillig verdammet. Wie künne  
ich aber darzu das Chriſtus inn mir ſey vnd ich inn  
Ihme/ auff das ich also gute Früchte bringen müge:  
vnd ewiglich leben? Hie mercke auff.

Wenn du  
görest gott

Welche erkennen das ſie Sünder ſind/ vnd ent-  
pfinden

pfunden den Zorn Gottes vber die Sünde/denen wird  
von hertzen angst/vnd wolten gern der Sünden los  
sein, damit sie ja den Zorn Gottes nicht tragen dür-  
fften. Die/so sie hören das Evangelion predigen, wie  
Gott seinen Son gesand hat/die Sünder selig zuma-  
chen vnd wie Er allen willen seines Vates erfüllet/  
vnd den Tod für vns gelitten habe etc. vnd beuehlen  
man sol sich tauffen lassen. Siche/so nemen sie solt  
predig mit freuden an/vnd lassen sich gern tauffen/  
damit nur die Sünde in inen getödet vnd gereinigt wer-  
de/durch den Tod Christi/darinn sie getaufft werden/  
Rom 6. vnd sie wid rumb von Christo das leben  
vnd die Gerechtigkeite empfangen mügen, in der sie  
Gott dienen. Der vrsach halben auch die Christlich-  
en eltern/ire Kindlein zur Tauff bringen lassen/die-  
weil sie wissen/das sie des **HERREN** Christi bedür-  
ffen etc. denn welche getaufft sind/die haben Chri-  
stum angezogen / sprichet S. Paul. Gal. 3. Vnd die  
werden also Christo eingeleibet/vñ ein Reben an dem  
Edlen Weinstock/welcher Christus ist Johan. 15.  
Wenn nu der Mensch also Christo eingeliebt ist/das  
er ist fleisch von seinem fleisch/vnd bein von seinem  
bein/Ephe 5. So ergoist sich die Göttliche Natur/  
die in Christo vnd das Leben/die Gerechtigkeite vnd  
Heilikeite ist/auch in sein hertz vnd Geist/das er also  
new geboren wird / in seinem inwendigen Menschen  
durch den vnvergenglichen Samen das lebendige  
wort Gottes das ewiglich bleibet, Per. 1 vñ durch  
den heiligen Geist. Vnd wird also der Mensch ein ne-  
we Creatur in Christo/vñ lebet in Christo/vñ Christus  
in ime/2 Cor. 5 Gal. 2. Wenn er nun also durch den  
Glauben in Christo bleibet/vñ Christus in ime wird  
es durch den Geist Christi geüben/das er dem garten

nach laget/ vñ das Böse meiden/ vnd dienet also Got in  
Christo/ der denn vnser heilikeit vnd Gerechtigkeits  
ist/ in der wir Gott wolgefallen/ Begibt sichs aber  
( wie den 1 geschicht ) das der Mensch nach der Tuff  
in Sünde felle/ vnd durch vn glauben Christum auß  
dem hertzen verlest / vnd erkennet hernach seine Sün  
de/ vnd lest jm die von hertzen leid sein/ der Glan  
be dem Euangelio / vnd las sich absolvirn von Sün  
den / vñ neme das hochwirdige Sacrament/ des Leibs  
vnd Blats Christi/ so wied er widerumb mit Christo  
vereiniget/ vnd theilhaftig des lebens vnd Gerechtig  
keit/ wie vorgesaget/ da fahre er denn fort/ vnd diene  
Gott nach seinem Beruff etc.

Vnd wiewol nach allerley Sünde vnd ge  
brechen in vns bleibet. dieweil wir in diesem fleisch/  
leben/ jedoch wenn der Mensch in Christo bleibet /  
vnd nicht mutwillig der Sünden volget / so wer  
den im solche nicht zugerechnet / denn der **HER**  
**I**hesus Christus decket sie mit seiner ewigen Götlich  
en Gerechtigkeits (welche viel grösser ist den aller welt  
Sünde) vñ schencke vns auch mit seine Keuscheit/ vns  
schuld / gehorsam vnd lauterkeit/ welches vns alles  
zugerechnet wird/ als were es vnser von Natur/ vnd  
waren wir selbs wie Christus ist. Daher auch Got  
der Vater für solcher herrlicheit seines Sones/ alle Sün  
de vnd gebrechen nicht sehen wil/ vmb welches willen  
sich der mensch nicht fürchten darff/ für Gottes zorn  
vnd Gericht. Er sehnet sich aber mit verlangen dar  
nach / das er der Sünden gar los werde / Rom.  
8. Damit er doch Gott vollkommenlich müge gehor  
sam sein/ vnd hoffet also/ er werde entlich/ wenn er in  
H. 9. Christo

Christo absterbe/ gantzlich von der Sünden erlöset/  
vnd wenn er am Jüngsten tage wider aufferweckt  
wird in der herrlichen zukunfft Jhesu Christi / werde  
er one alle Sünde in herrlichkeit aufferstehn / vñ leuchtet  
durch die herrlichkeit Gottes / die wir in Christo haben  
(Johan. 17. ) wie die Sonne ( Math. 13. ) da er  
denn nicht allein Gott der Gerechtigkeit wird vol-  
kummenlich gehorsam sein / sondern auch mit dem Va-  
ter / Son / vnd heiligen Geist / einigen waren Gott / her-  
schen vnd regiren in ewigen freuden / Amen.

Aus diesem würde nu klar vnd offenbar / wie vns  
Gott durch seine wesentliche Gerechtigkeith erlöset / vñ  
mit der selben anzeucht das wir jme in der gefallen /  
vnd herrlich sein / Denn dieweil der Son Gottes die  
wesentlich Gerechtigkeit des Vaters ist ( denn er ist je  
die Gerechtigkeit in seinem Göttlichem wesen ) vnd  
mensch wird / vñ den Tod für vns leidet / vñ den selben  
mit Sünde / Teuffel vnd Helle / durch seine Göttliche  
krafft vnd Gerechtigkeit vberwindet etc. Ist offen-  
bar das wir durch Gottes Gerechtigkeit / vom Tode  
errettet sind. Item dieweil wir Christum in der Lau-  
ffe ansehen / vnd im eingeleibet sind / also das Er vn-  
ser schmuck / zier vnd herrligkeit ist / vnd Er ist die wes-  
sentliche ewige Gerechtigkeit Gottes / so sind wir ja  
mit der wesentlichen Gottes Gerechtigkeit angezogen /  
vnd dieweil Er durch den Glauben in wonet / haben  
wir auch die wesentlichen Gerechtigkeit Gottes in vns /  
der wir unsere glieder zum dienst ergeben sollen / auff  
das sie heilig werden / Rom 6. Vnd in dem wird erfül-  
let / das geschrieben steht / Psalm 72. das Christus  
der König das elende volck Gottes / durch die Gerech-  
tigkeit

rigkeit Gottes solle erretten/ vnd bringen zur Gerech-  
tigkeit. Vnd im 99. Psalm/ Sie werden vber deinem  
Namen frölich sein/ vnd in deiner Gerechtigkeit herr-  
lich sein etc. In solchem schmucke/ sollen wir nu Got  
dem Vater aller Barmhertzigkeit auch dienen/ das sein  
name durch vns gelobet vn̄ heiliger geheiligt werde/  
Wie denn der 110. Psalm verheissen/ vnd vns Chri-  
stus sampt seinen Aposteln freudlich hertzlich verma-  
nen. Von welchem ich denn/ so mir Gott leben vnd  
gesundheit mit zimlicher rhue/ in diser wele verleihet in  
kurtz klerer wil anzeigen/ wenn ich mein einfalt / von  
der Recheen waren Christlichen lehre/ werde vberse-  
hen/ vnd an tag geben. In welchem denn alles des/  
so in disem andern theil gedichte / da ich vmb kurtze  
willen der zeit offte hab müssen kurtzer sein / denn ich  
gewolt/ gewisser vnd bestendiger grund soll angezeige  
werden. Wiewolich verhoffe es soll einem Gotfür-  
chtigen hertzen / das nit mehr seinen Rhum / denn  
Gottes Ehre suchet / hie inn disem schlechten berichte  
der Weg also troffnet sein / das er sehen solle/ wohin  
ihme zu gehn sey. Denn ob jemand sich das wort  
Wesentlich wolte irren lassen/ dem sage ich schlechts  
den spruch Johannis 1. Johan 5. Wer den Sohn  
Gottes nicht hat / der hat das Leben nicht. Nu ist  
Ihe der Sohn Gottes wesentlicher Got / vnd derhal-  
ben die wesentliche ewige Gerechtigkeit des Vaters/ der  
nu vnser Gerechtigkeit ist worden / nach dem Er vns  
vom Vater geschencket vnd gegeben ist / Will nu je-  
mand dise Gerechtigkeit nicht haben/ der mag schawen  
wo er ein ewigs Leben finde. Ich bitte Gott meinen  
Vater im Himmel/ das er mich vnd alle außserwelte ja  
keine andere Gerechtigkeit suchen noch wissen lasse/ in

Der ich für seinem Gericht erkunden werden sollet  
denn disen seinen eingebornen Son Ihesum Chri-  
stum/der mich mit dem Vater versonet hat /  
durch sein Blut/ vnd mich mit sich selbs be-  
kleidet/ dem sey mit dem Vater vnd dem  
heiligen Geiſt einigem warem Got /  
Lob/Preis vnd Ehre von nu  
an bis in ewigkeit/ Amen.

Volendet den 22. Martij.

anno 1553.

Correetre.

Im bogen E. iij. steh zwir Johan. 3. sol selts  
1. Johan. 3.

Sij an der andern seiten in der letzten zeil / steh  
Eckentus, liss Ergernus.

**Bedruckt zu Künigsberg in**

Preussen durch Hans Weinreich /

am 28. Martij des

1553. Jares.